



keinen Parteieinflüssen getriebenen Rechtsprechung stellt, dürfte das Ziel noch lange nicht erreichen lassen.

### Humanerer Strafvollzug.

Der frühere Senat, an welche viele Sozialdemokratie beteiligt war, hat in Danzig den progressiven Strafvollzug, und damit eine humanere Behandlung der Strafgefangenen eingeführt.

Das heutige System der Strafvollstreckung für vorstraflich. Kein Land sei in dieser Frage so rückständig wie Deutschland und Danzig.

Ein Teil der Danziger Strafgefangenen war bisher in preussischen Strafanstalten untergebracht, insbesondere die Zuchthausgefangenen.

insbesondere in der Landwirtschaft, zu erschließen. Dieser humanen Einstellung der Bürgerlichen dürfte der Pferdeschuh anhängen.

ausländischen Saisonarbeitern noch den Banden des Gefangenen als billige Arbeitskräfte zuführen, dann müßte man gegen solche Maßnahmen scharfsten Protest einlegen.

### Magnet für die polnischen Verbrecher

gemacht würde. Herr Bürgerle gab in vollem Ernst der Meinung Ausdruck, daß die polnischen Verbrecher, die im allgemeinen aus einer niedrigen Kulturstufe seien.

Wenn schon von einem Juristen der maßgebendsten Regierungspartei des jetzigen Senats solche hahnhehrenden Ansichten vertreten werden, braucht man sich ja nicht mehr über die vielen Mängel und Mißstände der Danziger Justizreform wundern.

### Der Sowjetkongress und die chinesische Frage.

Die Eröffnung des Sowjetkongresses der Allrussischen, Großrussland nebst Sibirien und einigen kleinen Nationalrepubliken umfassenden, Sowjetrepublik hätte sich, da diese Tagung ja nur als Vorbereitung für den bevorstehenden allgemeinen großen Sowjetkongress des gesamten Bundes dient.

In seiner Rede auf dem allrussischen Rätekongress sagte der Vorsitzende des Rates der Volkskommissare, Rykow, mit Bezug auf die jüngsten Ereignisse in China u. a.: Bei allen feindseligen Affektionen gegen die Sowjetrepublik in Peking und die Sowjetinstitutionen in anderen Städten Chinas ist hervorzuheben, daß alle Gewalttaten unter dem Schutze und selbst der direkten Teilnahme der Vertreter des diplomatischen Korps verübt wurden.

### Japans Verhältnis zu China.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in Schanghai gibt folgende Erklärungen des japanischen Generalkonsuls in Schanghai wieder: Infolge der Sowjetnote kann die Spannung zwischen Rußland und China ernste Folgen in der Mandschurei haben.

darin, daß auf Grund der in Kraft befindlichen Verträge die Sowjetrepublik keine kommunistische Propaganda treiben dürften und daß Japan angehalten der Volkshemmung Chinas nicht gleichgültig zusehen könne.

### Ueberreichung der Note der Großmächte an China.

Die der Sonderberichterstatter der Havasagentur aus Schanghai meldet, haben die Konsuls der fünf Großmächte gestern nachmittags 8 Uhr die gemeinsame Note betr. die Mankinger Zwischenfälle, General Pell, dem Nachfolger des Generals Tchangkai-sche, überreicht.

Die Note wegen der Vorfälle in Manking am 24. 2. verlangt: 1. angemessene Bestrafung der verantwortlichen Truppenkommandeure, ebenso aller mitverwickeltesten Personen; 2. eine schriftliche Entschuldigung des Oberbefehlshabers des nationalchinesischen Heeres einschl. einer ausdrücklichen schriftlichen Verpflichtung, sich aller Form der Gewalt und Agitation gegen Leben und Eigentum von Ausländern zu enthalten;

### Die Abrüstung der Seestreitkräfte.

In der Montagsitzung der Vorbereitenden Abrüstungskommission ließ die britische Delegation mitteilen, daß sie den neuen am Sonnabend vorgelegten französischen Vorschlag auf Abrüstung der Seestreitkräfte nicht annehmen könne.

Der italienische Delegierte lehnte ebenfalls den französischen Vorschlag ab. Der japanische Delegierte erklärte, in die europäischen Gegenseite nicht eingreifen zu wollen; er bestreite sich vor, sich erst dann zu äußern, wenn zwischen den hauptsächlich beteiligten Ländern eine Verständigung getroffen sei.

Politische Zusammenstöße in Köln. Gestern nacht kam es in der Eberingstraße zwischen Kommunisten und Hitlerleuten nach einer nationalsozialistischen Versammlung zu Prügeleien, wobei auf beiden Seiten mehrere Personen durch Hieb- und Stichwaffen schwer verletzt wurden.

## Der Onkel aus Sibirien.

Eine Grotteske von Arkadij Awerstchenko. Ich hatte einen reichen Onkel, der irgendwo in Sibirien lebte. Er war ein sehr empfindlicher Mensch, hatte seine Schranken und war empört, wenn man seine Anschauungen über das Leben nicht teilte.

Fleisch mehr in den Mund nehmen... Dieser wunderschöne Braten wird meine letzte Erinnerung sein. Der Onkel schob sich die Schüssel mit dem Braten zu und rief: Wenn du Charakter hast, wenn du mir deine Willenskraft beweisen willst, so darf von heute an kein Bissen Fleisch über deine Lippen kommen.

„Um... ja... ich sehe, du bist auf dem besten Wege, Vegetarier zu werden!“ Da trat das Dienstmädchen ins Speisezimmer und brachte zwei Teller Kartoffelsuppe. Der Onkel schaute auf den Teller, schnalzte mit der Zunge und rief: „Kartoffelsuppe... fabelhaft... meine Lieblingsuppe...“

# Danziger Nachrichten

## Rein Drahtmann um den Rechtsanwaltsberuf.

Erweiterung des Tätigkeitsfelds wird gewünscht.

In den letzten Jahren ist die Zahl der Rechtsanwälte im Freistaat recht erheblich gestiegen, wodurch die Anwaltspraxis an finanzieller Ertragskraft eingebüßt hat. In Anwaltskreisen ist deshalb der Gedanke aufgetaucht, den numerus clausus, die Beschränkung der Zulassung von Anwälten, durch den Senat einführen zu lassen, wobei zu bemerken ist, daß die deutschen Anwälte von einer derartigen Absperurmaßnahme nichts wissen wollen.

Angesichts der Bestrebungen, eine Beschränkung der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft im Freistaat Danzig einzuführen, hatte der Vorstand der Anwaltskammer zu Danzig unter Ernennung eines Berichterstatters und eines Gegenberichterstatters am 2. April eine Vollversammlung der Anwaltskammer einberufen. Der Berichterstatter, Rechtsanwalt A. A. A., sprach sich für eine solche Beschränkung, der Gegenberichterstatter, Rechtsanwalt G. G. G. dagegen aus. Nach Anhörung beider Berichte wurde von der Anwaltskammer mit zwei Drittel Mehrheit auf Antrag des Gegenberichterstatters nachfolgende Entschliessung gefaßt:

„Die Anwaltskammer stellt fest, daß die wirtschaftliche Not, unter der die Danziger Gesamtbevölkerung leidet, auch die Danziger Rechtsanwaltschaft betroffen hat und sich fortgesetzt vergrößert. Sie ersucht deshalb den Vorstand der Anwaltskammer, in tatkräftiger Weise dahin zu wirken, daß das Tätigkeitsfeld der Rechtsanwälte nach Möglichkeit erweitert wird, insbesondere im Bereich der Kaufmanns- und Gewerbegerichts-Rechtsprechung und auf dem Gebiete des Schlichterwesens. Dagegen steht die Danziger Anwaltskammer nach wie vor in allen Maßnahmen, welche auf neue Beschränkungen der Zulassung zur Rechtsanwaltschaft gerichtet sind, eine schwere Ungerechtigkeit und eine erhebliche Gefahr sowohl für die Rechtspflege als auch für die Unabhängigkeit, die Tüchtigkeit und das Ansehen des Anwaltsstandes. Sie lehnt deshalb alle derartigen Maßnahmen ab.“

Was die Zulassung der Rechtsanwälte zu den Kaufmanns- und Gewerbegerichten anbetrifft, so muß festgestellt werden, daß sie mit dem Sinn der Arbeitsgerichte nicht in Einklang zu bringen ist. Der Zeitgedanke dieser Gerichte ist Tatengerichtbarkeit, ausgeübt von Personen, die mitten im Erwerbsleben stehen und so die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennen. Zweck dieser Arbeitsgerichte ist schnellste Erledigung der Streitigkeiten aus dem Arbeitsverhältnis. Die Kosten des Verfahrens sind nicht allzu hoch.

Sobald aber auch Rechtsanwälte hier ihre Tätigkeit ausüben, werden sich die Verhältnisse zu Ungunsten der Arbeitnehmer verschlechtern. Sie haben nur selten die Mittel, einen Rechtsanwalt mit der Vertretung ihrer Interessen zu beauftragen, da die Rechtsanwaltsgebühren recht beträchtlich sind. Aber bei den besagten Arbeitgebern würde diese Frage keine Rolle spielen; sie würden sicherlich gern einen Rechtsanwalt mit der Durchführung des Rechtsstreites betrauen. Die Folge wäre oft eine unnötige Veräufelung der Angelegenheit. Hinzu kommt, daß der im Rechtsstreit unterlegene Arbeiter auch noch die hohen Kosten des gegnerischen Rechtsanwalts zu tragen hätte. Der Gedanke, eventuell die gewaltigen Kosten des Rechtsstreites tragen zu müssen, würde viele Arbeitnehmer von der Anstrengung einer Klage abschrecken, selbst wenn ihre Forderung noch so berechtigt und zweifellos wäre. Die Zulassung der Rechtsanwälte zu den Arbeitsgerichten liegt mithin nicht im Interesse der Arbeiterschaft. Sie wird sich gegen eine Verschlechterung dieser Gerichtsbarkeit zu wehren wissen.

## Ein umfangreicher Seidenschmuggel.

Nachspiel vor Gericht.

Der Proturist Heinrich N. aus Danzig, jetzt unbekanntem Aufenthaltsort und die Firmeninhaber Gebrüder W., früher in Danzig, hatten sich vor dem Einzelrichter wegen Zollhinterziehung zu verantworten. Im Jahre 1923 schmuggelte die Firma einen ganzen Seiden nach Polen und wurde dort abgefaßt. Ein Rest dieser Seide gelangte nach Danzig. Die Zollverwaltung in Danzig erfuhr von dem Schmuggel und ließ bei Firma Hausfuchung halten. Hier wurde zunächst

der nach Sibirien abreisen . . . Ich wäre ja gern längere Zeit dein Gast gewesen, aber der Trübel in dieser Stadt paßt mir nicht, und deshalb zieht es mich in mein stilles Nest zurück.“

Er umarmte mich, brühte fest meine Hand, zog rasch seinen Mantel an und verließ fluchtartig mein Haus. Ich bin fest überzeugt, daß er seit dieser Zeit kein Vegetarier mehr ist, daß er mich entsetzt hat . . . Kaum hatte ich den Ankel verabschiedet, ließ ich mir das Essen geben und es aß allein, und noch nie hat mir das Fleisch so geschmeckt, wie an dem Abend, wo der Erbonkel aus meinem Hause die Flucht ergriff . . .

## Der Kampf um die Theatergenossenschaft in Kujland.

In der Theatersektion des sowjetrussischen Bildungs-Lernvereins fand unter Vorsitz Lunatscharskis ein beachtliche Konferenz statt, die sich mit den künstlerischen Leistungen des staatlichen Haupt-Repertoirekomitees befaßte. Der Theaterkritiker Blum verteidigte das sowjetrussische Repertoirekomitee gegen den Vorwurf, daß es sich lyrisch in die künstlerische Sphäre der dramatischen Produktion und der Aufführungen einmische. Von Seiten eines anderen Redners wurde dagegen geltend gemacht, daß nicht nur der Text des Stückes, sondern gleichzeitig auch der Regieplan von der Zensurbehörde begutachtet werden müsse, um späteren Beanstandungen zu entgehen.

Stanislawski schilderte die Folgen, welche die Ablegung eines Stückes durch die Zensur mitten in der Saison für sein Künstlertheater gehabt hat; diese Maßnahme bedeute für das Budget des Künstlertheaters einen Verlust von mindestens 20000 Rubel. Der Schauspieler Dillig jekundierte Stanislawski und bekannte sich zu einer bitteren Kennerung des Schauspielers Tschew, der von einer künstlerischen Apathie gesprochen habe, welcher jeder Meister der Bühne unter diesen beengenden Umständen verfallen müsse. Dieser Repertoirekonferenz, die zunächst nur ein sonderbares Vorpostengefecht war, dürften bald festere theaterpolitische Kämpfe und weittragende Entscheidungen folgen.

Wieder einmal der Urheber des Nibelungenliedes gefunden? Aus München wird gemeldet: Die F. B. Hohenester Verlagshandlung verleiht folgende Mitteilung: „Lloyd Schödl, Studienprofessor a. D., München, hat eine Arbeit vollendet, durch die in einer Frage, an deren Lösung seit dem Beginn der wissenschaftlichen Forschungsarbeit durch Karl Lehmann im Jahre 1816 ohne greifbaren Erfolg gearbeitet wurde. Überraschende Resultate erreicht worden

betritten, daß die Firma überhaupt Solde besthe und mit ihr handle. Als aber eine Rechnung über Solde vorgefunden wurde, da erklärte man, daß sich diese in einem Trausillager befinde und für Vollzug bestimmt sei. Dies Trausillager war aber in der Wohnung des angeklagten Proturisten, und zwar unter dem Bettgestell. Es war also klar, daß die Ware verheimlicht werden sollte, um den Zoll zu hinterziehen. Der hinterzogene Zoll betrug 1766 Gulb. Dem Antrag der Zollverwaltung entsprechend erkannte der Richter auf eine Geldstrafe von 8986 Gulden wegen Zollhinterziehung. Die Firma wurde für lastbar erklärt.

## Wann kommt das Sühneverfahren vor Gericht?

Deutschnationaler Richter sind dagegen.

Bei der jetzt so viel genannten Sühnereform hat man leider in Danzig die Einführung des Sühneverfahrens vernachlässigt. Freilich muß angegeben werden, daß dieses Verfahren keine Ersparnisse, sondern höchstens Mehrausgaben herbeiführen würde. Da aber die Einführung des Sühneverfahrens im Interesse unserer Volksgemeinschaft liegt, sollten Bedenken finanzieller Art zurücktreten. Es kann der Allgemeinheit nicht daran gelegen sein, daß sich Staatsbürger untereinander beschaden und sich in den Haaren liegen. Urteile hinterlassen meist einen Haß gegen den Gegner, dieser Zustand könnte in erheblichem Maße durch die Einführung des Sühneverfahrens verbessert werden. Zur Erreichung dieses Zieles dürfen auch eventuell entstehende Mehrkosten nicht gescheut werden.

Die Deutschnationalen bereiten im Volkstag auch diesem Gedanken die größten Schwierigkeiten und Herr Bürgerle begründete im Rechtsausschuß seine ablehnende Haltung recht eigentümlich mit der Behauptung, daß die Richter in den 5 Minuten Zeit, die ihnen nur zur Verfügung ständen, die Ausübung der Parteien nicht herbeiführen können. Wenn Herr Bürgerle, der Senatspräsident beim Obergericht ist, damit belegen will, daß sich ein Teil unserer Richter ihr Urteil über die Anklage in 5 Minuten bilden, dann würde dieses Eingekündnis eine schwere Kritik an ihrer Rechtsprechung darstellen. Auch die Rechtsanwälte sind gegen das Sühneverfahren und zwar aus dem Grunde, weil dieses die Mitwirkung der Anwälte bei Strafsachen in vielen Fällen ausschalten würde.

## Weil sie keine Erwerbslosenunterstützung erhielten.

Wieder zu Dieben geworden.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt erschienen die beiden Arbeiter Walter J. und Willi B. aus Ohra. Sie hatten sich wegen Diebstahls in wiederholtem Mafstall zu verantworten, welches Delikt nach dem Gesetz mit Zuchthaus bestraft wird. Aus dem Gefängnis entlassen, wo sie wegen Diebstahls gefangen, arbeitslos und ohne Erwerbslosenunterstützung, die ihnen der Vorstand wegen Verhaftung bleibt, gerieten sie sehr bald wieder auf die Bahn des Verbrechens. Eine Korbflechter Fruchtsaft, Seife und solche Dinge, die sich leicht verkaufen lassen, fielen ihnen dabei in die Hände. B. hatte dabei mehr als Kupferer füngert, während J. die Sachen fortstiehlte. Ein Schlosser V. hatte den Fruchtsaft gekauft, für den er nach eigenem Gutdünken einen Preis zahlte. Das brachte ihm eine Anklage wegen Hehlerei ein. Nur um ein bißchen Geld zu bekommen, hatten J. und B. die Diebstähle unternommen, für die ihnen eine schwere Strafe droht.

Der Gerichtshof aber sah die Angelegenheit mit milden Augen an. Da der Wert der gestohlenen Gegenstände kein besonders großer war und J. und B. sich in Not befanden, sowie auf Grund ihres Bestandes wurden beide mit Gefängnis bestraft, und zwar J. wegen Diebstahls in zwei Fällen zu einem Jahre und drei Monaten und B. zu einem Jahr. Der Käufer des Fruchtsaftes kam mit 35 Gulden statt einer Woche Gefängnis davon.

## Reit- und Fahrturnier.

Die Danziger Reitgesellschaft veranstaltete in der Reithalle Samtgasse ein sich über Freitag, Sonnabend und Sonntag erstreckendes Reit- und Fahrturnier. Mit einer Eignungsprüfung für Reiterpferde, die der diesjährige Notschimmel „Sultan“ vom Besitzer, Herr S. Deuschendorf, geritten, gewann, wurde das Turnier eröffnet. Schaulustigen und Gewandheitsübungen sowie Jagdspringen nahmen einen breiten Raum ein. Auch die Damen beteiligten sich erfolgreich an diesem Turnier. Eine Konturrenz im Einspanner-Dogcart-Fahren trug wesentlich zur Belebung des Programms bei. Den Abschluß des Programms eines jeden Tages bildete eine gut gerittene Quadrille.

sind. Bischof Pilgrim von Passau, der im 10. Jahrhundert lebte, ist der Dichter des Nibelungenliedes. Professor Schödl beweist dies durch verschiedene Abhandlungen und will es durch eine literarische Entdeckung, die er gemacht hat, bestätigt finden.

Freispruch in einem Gotteslästerungsprozess. Der Verlagshändler Leon Hirsch in Berlin, der beschuldigt war, dem Marienkult der katholischen Kirche und die Christusverehrung beider christlichen Konfessionen verächtlich gemacht zu haben, wurde vom Schöffengericht freigesprochen. Das Gericht hat angefaßt die Reichsgerichtsentscheidungen, wonach zwar Beschimpfungen Gottes oder Einrichtungen der christlichen Kirche strafbar seien, nicht aber Angriffe auf die Lehren der Kirche, nicht zu einer Verurteilung kommen können.

Der frühhliche Weinberg wird verfilmt. Karl Zudmayers Lustspiel „Der frühhliche Weinberg“, in Berlin und auf den Bühnen des Reiches das große Gefächtsstück der vorletzten Saison, wird im Rahmen der Produktion des Deutschen Lichtspiel-Syndikats mit Lily Damita in der Hauptrolle verfilmt.

Die Gefangene bleibt verboten. Wie ein Funkpruch aus Newyork meldet, ist der Einspruch des Theaterdirektors Liveright gegen das Verbot der Aufführung des Schauspiels „Die Gefangene“, das von der Zensur für unmoralisch erklärt wurde, jetzt von dem Newyorker Appellgerichtshof zurückgewiesen und das Verbot der Zensur bestätigt worden.

Siegfried Wagner in der Londoner Albert Hall. Fast auf den Tag 50 Jahre, nachdem Richard Wagner, selbständig von Hans Richter, in jenen fünf Matkonzerten des Jahres 1877 in England in der Londoner Albert Hall mit beispiellosem Erfolg für sein Lebenswerk eingetreten war, stand Siegfried Wagner am Pult des Vaters, um in derselben die gefühltesten Albert Hall und durch Radioubertragung zugleich vor 4 Millionen englischer Hörern für das von ihm treu gehütete Erbe zu zeugen. Bernard Shaw, der treueste Wagnerianer unter den englischen Dichtern, einst ein Zuhörer des großen Vaters, verglich kritisch die Leistungen von einst und jetzt.

Arno-Holz-Uraufführung in Düsseldorf. Am Donnerstags findet im Düsseldorfer Schauspielhaus die alleinige Uraufführung des fünftaktigen Dramas von Arno Holz „Janzabismus“ statt. Regie: Berthold Viertel.

Jan Kiepura verunglückt. Wie aus Teschen gemeldet wird, ist das Auto, in dem der berühmte Tenor Jan Kiepura fuhr, zwischen Teschen und Czecow verunglückt. Die Insassen wurden verletzt. Nähere Einzelheiten über den Unfall der Retirade fehlen noch.

## Wer da hat, dem wird gegeben . . .

Eine Erklärung des Senats. — Wieso man Doppelwohnungen zuteilt.

In den von uns erörterten merkwürdigen Wohnungszuteilungen an den Hausbesitzer Gorra in Schibitz äußert sich jetzt der Senat in einer längeren Erklärung. Es wird darin zugegeben, daß der Fleischermeister Preuß tatsächlich über drei Wohnungen verfügt. Die erste, mit dem Boden verbundene, Wohnung habe er im Taufwege mit Genehmigung des Wohnungsamts erhalten. Die zweite, die eine minderwertige Mansardenwohnung von Stube und Küche sein soll, sei ihm zur Verbergerung seines Personals abgetreten, nachdem er eine größere Summe an den Wohnungsbau abgeführt habe. Die in letzter Zeit von ihm bezogene weitere Wohnung von Stube und Küche habe er widerrechtlich und ohne Genehmigung des Wohnungsamts bezogen und ist deshalb gegen ihn ein Räumungsverfahren eingeleitet worden.

Dem Hausbesitzer Gorra sei die zweite kleinere Wohnung, die ursprünglich zu der von ihm innehabenden Wohnung gehört habe, erst auf Beschluß des Wohnungsausschusses zugewiesen. Der Wohnungsausschuß habe sich mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Frau des Hauswirts entschlossen, ihm die zweite Wohnung zu überlassen. Die Darstellung des Senats schließt mit folgenden Feststellungen:

„Aus diesem Sachverhalt geht hervor, daß das Wohnungsamt nicht leichtfertig mit der Vergebung der Wohnungen umgeht, sondern daß das Wohnungsamt bzw. die Mitglieder des Wohnungsausschusses bei Freigabe von Wohnungen den Sachverhalt eingehend prüfen und nur dann in eine Freigabe willigen, wenn die Umstände dieses rechtfertigen.“

Daß man in den vielen zweifelhaften Fällen durchaus verschleppender Ansicht sein kann, ist offensichtlich; weder das Wohnungsamt noch der Wohnungsausschuß kann die schwierigsten Fragen zur Zufriedenheit aller lösen.

Wenn die Stadtbürgererschaft einen solchen Ausschuß für diese Zwecke gewählt hat, so muß diesem Ausschuß auch das Vertrauen entgegengebracht werden, daß er seine Aufgaben nach bestem Wissen und Gewissen erledigt.“

Trotz dieser Darlegung behält die Angelegenheit Gorra einen bitteren Beigeschmack. Wenn man, wie in der Erklärung des Senats ausgeführt wird, in zweifelhaften Fällen über die Maßnahmen des Wohnungsamtes verschiedener Ansicht sein kann, so trifft dieser zur Entschuldigung angeführte Vorbehalt auf diese Fälle leider nur zu sehr zu. Heute, wo Tausende von Wohnungslosen nicht untergebracht werden können, bleibt es immer schwer zu verstehen, daß einzelne Personen durch Doppelwohnungen begünstigt werden. Allen Verteuerungen der Behörde, die Sache sei ordnungsmäßig zugegangen und für die Zuweisung der zweiten Wohnung an Gorra seien in der Erkrankung der Frau triftige Gründe ausschlaggebend gewesen, demgegenüber bleibt immer die leidige Tatsache, daß man sich hier außerordentlich entgegenkommend gezeigt hat, während andere, in der Mehrzahl sicherlich bedürftigere Wohnungsuchende, jahrelang auf eine Wohnungszuteilung warten müssen. Das bleibt bei allen Rechtfertigungen der bittere Kern der Sache, die um so mehr bitteres Blut machen mußte, als sich der Herr Hausbesitzer nach seiner „alten Beziehungen“ rühmte, mit deren Hilfe er „es schon schaffen“ würde. Um so bedauerlicher bleibt, daß er es tatsächlich geschafft hat.

## Wenn man krank ist, wird man gekündigt.

Aus Rot Kraffallia geworden.

Der kaufmännische Angestellte Johann D. in Boppot stand vor dem Schöffengericht unter der Anklage der schweren Urkundenfälschung mit Betrug, Unterschlagung und des Diebstahls. Der Angeklagte hatte eine kaufmännische Stellung und erhielt ein überaus geringes Monatsgehalt von nur 75 Gulden. Als er an Knochenfraß erkrankte, wurde ihm gekündigt. Als Arbeitsloser wohnte er bei seiner Mutter, die Witwe H. Nun wollte er bei einem Kaufmann 100 Gulden leihen, die ihm auch versprochen wurden, wenn der Angeklagte eine Garantie seiner Firma beibringe. Er hatte dem Kaufmann erklärt, daß er sich in Stellung befinde und ein Monatsgehalt von 220 Gulden beziehe. Von der Firma befah er noch einen Briefbogen mit einem Stempel als Unterschrift, den er benutzte, um sich selber solch eine Erklärung auszustellen. Nach dieser garantierte die Firma für ein Darlehen von 100 Gulden und befehlte, daß der Angeklagte ein Gehalt von 220 Gulden habe. Auf Grund dieser gefälschten Garantie erhielt der Angeklagte das Geld.

Als der Angeklagte später allein in der Wohnung des Kaufmanns war, stahl er eine Briefmarkensammlung im Werte von 55 Gulden. Auf dem Postamt in Danzig verkaufte er davon für 35 Gulden, während er den Rest fortwarf. Ferner ließ ihm der Kaufmann einen Anzug, den der Angeklagte für 10 Gulden verkaufte. Die Straftaten wurden schließlich dem Kaufmann bekannt und er machte Anzeige. Der Angeklagte entschuldigte sich mit seiner Notlage. Als die Mutter von dem Darlehen erfuhr, bezahlte sie dem Kaufmann den Betrag. Das Gericht erkannte auf 3 Monate Gefängnis wegen schwerer Urkundenfälschung mit Betrug, Unterschlagung und Diebstahl. Dem Angeklagten wurde jedoch Strafausschung gewährt.

Der Flugverkehr auf der Strecke Warschau—Danzig wird vom 15. April ab wieder aufgenommen. Die Flugzeuge werden mit folgendem Fahrplan verkehren: Start in Warschau 7.00 Uhr morgens, Ankunft in Danzig 10 Uhr.

Doppeltes Pech. Der Kaufmann Helmut Schilling aus Königsberg, war am Sonnabendmorgen 5 Uhr mit seinem Motorrad von Königsberg nach Oliva abgefahren, wo er seine Mutter besuchen wollte. Da er bis zum späten Abend hier nicht eingetroffen war, wurden seine Angehörigen besorgt. Es stellte sich heraus, daß Sch. bei Frauenburg einen Unfall gehabt hatte, wobei das Rad vollkommen zerföhrt wurde, während Sch. unverletzt blieb. Als er dann die Fahrt mit einem Auto fortsetzte, hatte dieses ebenfalls eine Panne. Auf diese Weise erreichte Sch. erst in der verfloffenen Nacht sein Ziel.

Gr. Selewitz. Ein mächtiger Feuerstein stand vorgestern nacht über dem Großen Werder. In Gr. Selewitz entzündet kurz vor 12 Uhr in der Scheune des Gemeindevorsethers Jäkel ein Brand, der in kurzer Zeit die ganze Scheune mit den darin untergebrachten Futtermitteln entzündete. Die Feuerwehren aus Gr. Selewitz und den umliegenden Ortschaften mußten sich darauf beschränken, die benachbarten Gebäude zu halten.

Standesamt vom 12. April 1926.

Todesfälle: Malterewerwalt Wilhelm Wartenberg, 25 J. — Witwe Auguste Jaehring geb. Fricke, 80 J. 8 M. — Witwe Wilhelmine Praggshewski geb. Röhle, 73 J. 2 M. — Arbeiter August Loth, 52 J. — Ernst Hoff, Rechtsanwalt, 55 J. 8 M. — Johanna Henze, ledig, ohne Beruf, 73 J. 5 M. — Generalarzt Paul Anders, 64 J. — Arbeiter Julius Hein, 52 J. 2 M. — Lehrerin i. R. Rosa Hellmann, 74 J. 8 M.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loop; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von R. Behl & Co., Danzig.

# Oster-Verkauf

## Herren-Artikel

Stehkragen mit Ecke, Marineform, 4 fach Mako . . . . .	0.58
Stehkragen mit Ecke, Marineform, 5 fach Mako, 3 Höhen . . . . .	0.85
Stehumlegekragen moderne Form . . . . .	0.58
Stehumlegekragen prima Mako, niedrige Form . . . . .	0.85
Stehumlegekragen letzte Neuheit, mit langer Spitze . . . . .	1.25
Einstoffkragen halbst., aus mehrfachem Zwirngewebe . . . . .	0.85
<b>Einstoffkragen Ober- und Unter- krag. aus gleich. Material, ver- stärkte Laache u. Biesoneinlage . . . . .</b>	
Farbiges Oberhemd gestreift Zephir, Doppelbrust, 2 Kragen . . . . .	3.85
Weißes Oberhemd Damasteinsatz, Klappmanschetten . . . . .	7.50, 5.25
Sporthemd aus gestreiftem und kariertem Zephirbatist, 1 Kragen . . . . .	0.75
<b>Sporthemd engl. Popelin mit Sei- denglanz, in lauchs, mode und weiß, mit 1 Kragen . . . . .</b>	

Herrn-Tennishemd prima Panama . . . . .	7.50
Pfadfinderkitzel aus sportfarben Körper . . . . .	4.90
Herrn-Schlafanzüge waschecht Zephir . . . . .	11.75
Herrn-Schlafanzüge aus farbigem Zephirbatist, mit Aufschläg, lange Fassen, mit Gürtel . . . . .	19.50
Herrn-Hüte weich, großes Farben- sortiment . . . . .	7.50, 5.50, 3.90
Der weiche Modehut voller Kopf, Flachrandform . . . . .	24.50, 12.75
Herrn-Sportmützen neue englische Dessins . . . . .	4.50, 2.50, 1.95
Spazierstöcke Rohr, mit Rundhaken . . . . .	2.45, 1.85, 0.95
Knabenschillerhemd Zephirleinen (in- dandhren), Gr. 60 . . . . .	2.40
Jede weitere Größe 0.30 teurer.	
<b>Aparte Neuheiten in seidenen Langbindern deutschen, Schweizer und Wiener Ursprungs</b>	

## Damen-Handschuhe

Feste, merzerisierte Baumwollqualität . . . . .	1.10
in Leinen-imitation mit breiter, eleganter Raupe . . . . .	1.95
Wildleder-imitation mit Fantasiemanschetten . . . . .	2.45
Rundstuhl feste, merzerisierte Flor- qualität, verstärkte Spitzen, mit bunter Stulpe . . . . .	2.75
"Glacé" festes Leder, guter Sitz . . . . .	4.75
in Ziegenleder Stepper, moderne, kurze Manschette, Marke „Pioto“ . . . . .	7.50
<b>Trikotagen</b>	
Herrn-Garnituren Jacke und Hose, farbige Mako-imitation, solide Qua- lität . . . . .	Gr. 6 8.90, Gr. 5 6.25, Gr. 4 5.50
Herrn-Trikotoberhemden weiß, mit eleganten Zephireinsätzen . . . . .	Gr. 6 3.90, Gr. 5 3.25, Gr. 4 2.65
Damen-Schlupfhosen in Kunstseide und Flor, in modernen Farben, alle Größen . . . . .	3.90
Damen-Schlupfhosen in Baumwolle, regul. Schnitt, in allen Größen . . . . .	1.95, 1.35

## Damen-Strümpfe

Baumwollflor Doppelsohle, Hochferse, sol. Ware, schwarz u. farb. sort. . . . .	0.88
Kunstseide imit. Naht, Doppelsohle, Hochferse, klares Gewebe, großes Farbensortiment . . . . .	1.95
Uns. Spezialmarke „Princeo“ feinfäd., klares Gewebe, Doppelsohle, Hoch- ferse, in 15 modernen Farben . . . . .	2.75
in Schleierflor Doppelsohle, Hochferse, schwarz und in vielen Farben . . . . .	3.25
„Tango“ ps. Bemberg-Waschseide (kst. Seide), 4fache Florsohle u. Hochferse, schwere, äußerst haltbare Qualität . . . . .	4.90
„Trama“ reine Seide, Doppelsohle, Hochferse, feinfädige, gute Ware, schwarz und in allen mod. Farben . . . . .	0.75
<b>Herren-Socken</b>	
Feste Baumwollqualität solide Karomuster . . . . .	0.88, 0.68
Prima Seidenflor schwarz und moderne Farben . . . . .	1.25
Moderne Karos feste, haltbare Ware . . . . .	1.95, 1.75
Elegante Karo- und Pullovermuster feste Seidenflorqualität . . . . .	2.95, 2.75, 2.45

**Damen-Strümpfe** 1.35  
Seidenflor, Doppelsohle, Hoch- ferse, feinfädiges Gewebe, in vielen Farben sortiert . . . . .

**Damen-Strümpfe** 1.95  
in Seidenflor, Doppelsohle und Hochferse, äußerst haltb. Qua- lität, in 15 modernen Farben . . . . .

**Valencia** 3.90  
Unser Reklame- Strumpf aus Bemberg-Wasch- seide (künstl. Seide), 4l. verst. Sohle, Hochf., groß. Farbsortim.

**Damen-Schlüpfer** 98 P  
leste Baumwolle, mit Keil gearbeitet, in vielen Farben sortiert . . . . .

# Freymann

## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.  
Heute, Dienstag, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie II. Preise B (Schauspiel).  
**Maria Magdalene**  
Ein bürgerliches Trauerspiel in vier Akten von Friedrich Hebbel.  
Mittwoch, den 13. April, abends 7 1/2 Uhr  
Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Julius Caesar“.  
Donnerstag, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr:  
Dauerkarten Serie III. „Die letzte Geklebte“. Schau- spiel in 7 Bildern.

**Tanz-Palast und Bar**  
Der beste Nachtbetrieb Danzigs  
Von 9 Uhr abends bis 4 Uhr früh  
Eingang durch die U.T.-Lichtspiele

**Auch zu Ostern sind Blumen das sinnigste Geschenk**  
Im Gartenbaubetrieb Amselhof  
Danzig-Heubude, Dammstraße Nr. 35  
finden Sie reichste Auswahl

**Billige Preise**

Kinderkorbsessel . . . . .	3.50 G
Korbsessel mit Wulst . . . . .	6.00 G
Korbhocker . . . . .	3.00 G
Korbstühle . . . . .	von 6.00 G an
Puppenwagen . . . . .	von 3.50 G an
Sportliegewagen m. Verdeck . . . . .	48.00 G
Promenadenwagen . . . . .	Größte
Schlafwagen . . . . .	Auswahl. allen
Peddlgrohrsessel . . . . .	Preislagen

Emil Sölling  
Korkenmacherg. 5/6, am Marienurm

**Junge Obstbäume**  
verkauft billig  
Gartenbaubetrieb Amselhof  
Danzig-Heubude, Dammstrasse 35  
Telephon 278 66

Kommt der Vater von schwerer Arbeit spät nach Haus,



Vergiß nicht, würz ihm mit

Palmo-Tafelsenf den Abendschmaus



**Mifa**  
Das Qualitäts-Markennad

95 - 102 - 122 - 135 bis 245 G

Wochenraten von 5 Gulden an • Katalog auf Wunsch gratis

Mifa-Verkaufsstelle

für Danzig, 2. Damm 16. Leiter: Arno Hesselbach  
Nietzenhof, Bahnhofstraße. Leiter: Arno Hesselbach

100 km Mannschaftsrennen Berlin  
1. April 1927 SIEGER: Kroll-Miethe auf Mifa

## Rathaus Lichtspiele Gloria

Ab heute! Nur 3 Tage!

**DER GARTEN DER SÜNDE**



6 Akte  
In den Hauptrollen: Adolphe Menjou u. Eleanor Boardmann

Ferner: **Der Bandit**  
7 Akte aus dem purianischen Goldgebiet

Zur ersten Vorstellung halbe Preise

Gartenbaubetrieb „Amselhof“  
Danzig-Heubude, Dammstraße Nr. 35  
empfiehlt

blühende Topfpflanzen - Kränze  
Sträuße - Stiefmütterchen - Vergiß-  
meinnicht - Primeln - Goldlack  
junge Obstbäume und Osterlilien

## Verkauf

**Möbel**

kompl. Einrichtung, sowie Kleiderchränke, Vertikos, Ausziehtische, Küchen- und Polstermöbel usw., kaufen Sie am besten u. billigst im Möbel-Magazin Erich Dawitzki, Lohiasgasse Nr. 1-2. Besichtigen Sie bitte meine große Möbelausstellung.  
Regulator 25 G., Schreib- tisch m. Sessel 35 G., Kleiderchrant, Chaise- longue u. elektr. Lampen billig zu verkaufen.  
Grenadiergasse 1, pt.

**3 getragene, elegante Herrenanzüge**  
für Größe 1.55, erstklassige Maßarbeit, prima deutsche Stoffe, veräußert für Gulden 40,- pro Stück  
Große Bollwebergasse 15, 1. Etage  
**Zwei neue Frühjahrskostüme**  
hochlegant, beste Verarbeitung, Gr. 44, pro Stück 60,- Sub., Gelegenheit, veräuß. Große Bollwebergasse 15, 1. Etage

**Farben** Firnis Lacke Pinsel  
kanit man preiswert und gut nur bei  
**Heinert & Karnatz**  
2. Damm 1 (Eingang Johannisgasse)  
in Firnis kg 1.70, Weiss Emaillelack kg 2.90

Danziger Nachrichten

Der Radiot.

Er ist ein Produkt des Fortschritts der Zeit durch die Entwicklung der Radiotechnik...

Er kennt kein Sich- oder Andere-Schonen, sondern nur Wellen, Geräusche und Funken im Aetherhimmel...

(Es ist unglücklich, was er alles in sich frisst, wenn er an seinem Mundfunkkasten am Schrauben ist...

- Unterhaltungsmusik - Jazzband - Kirchenchöre - Chançons - Lyrische Gedichte - Frivole Anekdoten - Bibelvorlesungen - Bauernkapellen - Märchen - 1000 Worte Chinesisch - Reklame - Oper - Kriminelles - Quartette - Uebertragene Versammlungen - Travalle - Solis - Philharmonische Konzerte - Vorträge über Mode, Medizin, Weltall, Grippe, Pflege der Härte - Einführungen in Philosophie, Grünkohlsucht, Kosmetik und Kunst

und sonstigen zeitgemäßen Dunst: alles gemixt für pro Monat zwei Mark! Das ist doch wirklich stark...)

Drückt es: „Achtung! - Achtung! - Hier ist der Mundfunksender!“

befällt ihn sein Fimmel, und stieren Blick raht er zum Masten und schraubt er und dreht er, und stört man ihn, wird man als Mittertäter durch Wutgeheul oder Blide vernichtet oder sonstige Hingericht!

(Es ist tragisch, wie das so um sich greift - selbst Korax wurde mit eingeseilt! Spät abends im Bett lauscht er fanatisch und stiele mit der Gattin der Mundfunkmusik!)

Durch ein Gewirr von Antennen und Erdleitungsdrähten, Spulen, Drehkondensatoren, eigene und Heiz-Überstands-entfaltung, Röhren, Abstimmungsstreupe und verbotene Rückkopplungs-gestaltung, sowie durch ständige Veraktung der letzten komplizierten Schaltung

ging zum Verrger der anderen und zu seiner Unterhaltung sein Verstand aus den Röhren, vorausgesetzt: er hat ihn durch Kristalldetektoren nicht schon vorher verloren!

(Aber Korax' Tante erklärt: Die Radioentbindung sei doch eine Klogige und seine Erdbindung - ihre Tochter Amalie habe die absterbenden Ohren schon nach einem Monat Mundfunk völlig verloren! Und das hätte sie von der Amalie nie gedacht! Und das hätten nur die Hörer fertig gebracht! Und das Geld hätte sich bezahlt gemacht!)

Der Volkstag soll zur Raizion gebracht werden.

Der Bürgerblock will die Opposition knebeln. Die Bürgerblockparteien scheinen größte Angst vor der kommenden Abrechnung bei den Volkstagswahlen zu haben...

- 1. Der Volkstag kann jederzeit beschließen, für einen oder mehrere Punkte der Tagesordnung die Redezeit zu beschränken. 2. Der Antrag auf Beschränkung der Redezeit bedarf der Unterstützung von sieben anwesenden Abgeordneten. 3. Ueber den Antrag wird ohne Besprechung zur Sache oder zur Geschäftsordnung abgestimmt.

Der Bürgerblock hat in den letzten Monaten im Parlament seine Arbeit manchmal sehr leicht genommen und nicht einmal die genügende Anzahl von Abgeordneten herangebracht...

„Ein Abgeordneter, der bei einer namentlichen Abstimmung keine Karte abgegeben hat, gilt als der Vollstung ferngeblieben im Sinne von § 4 des Gesetzes über die Auswandsentschädigung der Volkstagsabgeordneten.“

Durch den angedrohten Abzug von 15 Gulden für jede nicht wahrgenommene namentliche Abstimmung will der Bürgerblock die Abgeordneten der Dpposition sich als Stimmbieh gefügig machen.

Großzügige Bauvorhaben in Gdingen.

Was in nächster Zeit geleistet werden soll.

Nach der Eröffnung des Kongresses der Handwerkskammern hielt Industrie- und Handelsminister Amiatowski eine Pressekonferenz ab, in der er u. a. bemerkte, daß unter den vielen neuen sich in Bearbeitung befindlichen Gelehrungen auch ein Entwurf über den Ausbau Gdingens vorliege...

die Regierung als auch die Wirtschaftsinstitutionen werden in nächster Zeit den Bau von Umschlagseinrichtungen im Hafen in Angriff nehmen.

Der Abbau der Verkehrserschwernisse.

Ueber weitere Erleichterungen wird verhandelt.

Zu dem von uns bereits gemeldeten Ergebnis der Danziger-polnischen Verkehrsverhandlungen wird amtlich jetzt noch folgendes mitgeteilt:

Die von der Danziger Regierung mit der diplomatischen Vertretung der Republik Polen über Verkehrserschwer-nungen und Verkehrsverbesserungen, insbesondere über einen visumfreien Verkehr zwischen Danzig und Marienburg in beiden Richtungen, gepflogenen Verhandlungen sind vor-läufig abgeschlossen. Danach ist vom 1. April d. J. ab die Reise eines polnischen Staatsangehörigen für Reisen jeder Staatsangehörigkeit im Verkehr zwischen Marienburg und Danzig über Dirschau in den zwei Zug-paaren, welche im Anschluß an die Korridorzüge verkehren, nicht mehr erforderlich. Die bisher in Dirschau durchge-führte Paßkontrolle kommt somit von jetzt ab in Fortfall. Es ist jedoch besonders darauf hinzuweisen, daß nach wie vor jeder Reisende im Besitz eines gültigen Personalausweises sein muß.

Die vorerwähnten Anschließzüge, soweit sie zwischen Hohenstein und Danzig nicht halten, werden auch auf Danziger Gebiet einer Paßkontrolle nicht unterzogen. Die Paßkontrolle findet vielmehr in Hohenstein und Danzig und für weiterreisende Personen in Boppot beim Verlassen der Bahnsteige statt.

Die gleiche Regelung der Paßkontrolle ist zwischen der Danziger Regierung und der Republik Polen für den Ver-kehr zwischen Dirschau und dem westlichen Teil Pomme-rellens vereinbart insofern, als Reisende, welche in diesem Verkehr Züge benutzen, die zwischen Hohenstein und Danzig nicht halten, und die von Danzig aus Züge benutzen, die nur in Boppot halten, in den Zügen selbst nicht mehr auf Mit-führung eines Identitätsnachweises geprüft werden, sondern daß vielmehr eine Paßkontrolle dieser Personen lediglich beim Verlassen der Bahnsteige in Hohenstein, Danzig und Boppot stattfindet.

Es ist mit der diplomatischen Vertretung der Republik Polen vereinbart worden, daß im Anschluß an dieses Ab-kommen über weitere auf der vorerwähnten Strecke und auch auf der Strecke Danzig-Rauenburg einzuführende Ver-kehrserschwererungen alsbald in Verhandlungen eingetreten werden soll.

Nur der Schwindel kann noch retten.

Die Spiegel-Entlarvung ist den Kommunisten doch unangenehm.

Freiheit, jetzt steht uns heil Das ist die Parole der kommunistischen Parteileitung, nachdem sie ihre schmutzige Spiegelpraktiken entlarvt sieht. Unter einem großen Auf-wand von Druckerwärme sucht sie die ihr aufsehenerregend doch sehr unangenehme Aufdeckung ihres Spionagesumpfes ihrer eigenen Anhänger zu vertuschen. Die kommunistischen Führer müssen das Gefühl haben, daß selbst ihren Leuten über diese Art des „revolutionären Klassenkampfes“ mit der Bespiegelung der eigenen Arbeitskollegen der Geis ankommen muß. Wenn die kommunistischen Wühler unter sich diese Spiegelunternehmen auch als Selbstenttarnen ansehen, so möchten sie aus verständlichen Gründen diese „Gefühle in der eigenen Brust gern bewahren.“

Und so verlegt man sich auf das Ablenken und versucht sich dadurch zu retten, indem man alle Register der bewußten Lüge und schlimmsten Demagogie zieht. Da die entdeckte kommunistische Spionagetätigkeit nach ihrer Feststellung in der sozialdemokratischen Versammlung einen falschen Namen an-gab, so glaubt man dadurch die Möglichkeit zu haben, die Sache zu verschleiern. Obwohl wir schon am Sonnabend dieses plumpe Manöver anprangerten, unternimmt es das kommunistische Organ, noch gekerkert sich mit Hilfe dieser Schiebung aus der Affäre zu ziehen. Es salfert allerlei ungerichtetes Zeug zusammen, um ihren Lesern nur nicht die Wahrheit eingestehen zu müssen.

All diesen trübten Verwickelungsmanövern gegenüber sei festgesetzt: Die kommunistische Parteileitung hat mehrfach geschlossene sozialdemokratische Mitglieder-Versammlungen durch Spögel besuchen lassen und ausführliche Berichte darüber in ihrer Zeitung veröffentlicht.

In der letzten Versammlung ist die Angestellte der Kom-munistischen Partei Vertrud Böffle als unberechtigte Be-sucherin mit einem solchen Mitgliedsbuch festgesetzt und ihr die stenographischen Aufnahmen der Verhandlungen abge-nommen.

Wenn die kommunistische Parteileitung unter Ausnutzung des von der Böffle gebrauchten falschen Namens versucht, die Spögelitätigkeit ihrer Sekretärin abzukreiten, so ist das gegenüber den vorstehenden Feststellungen völlig auschlä-ßlos. Selbstverständlich war nicht die ursprüngliche genannte Anna Matowski die Besucherin der Versammlung, sondern die kommunistische Angestellte Böffle, die den erst mitgeteilten Namen mißbrauchte. Wenn die kommunistische Zeitung jetzt frohlockend behauptet, daß das unschuldig in die Affäre hineingezogene Mädchen Nachteile haben könnte, so ist das einmal nicht anzunehmen, da sie tatsächlich mit der Sache nichts zu tun hat, und sollte es wider Erwarten doch der Fall sein, so ist das die ungeteilte Schuld der kommunistischen Parteileitung, die sich nicht schämt, selbst unschuldige Personen zum Opfer ihres trübten Spögelhandwerks zu machen. Ein solches Treiben ist so schamlos, daß es zu verstehen ist, wenn die entlarvten Kommunistenführer jetzt Peter und Morbio schreiben. Aber ihre Schandtatzen werden dadurch nur noch schlimmer.

Der Oster-Sonnabend als Bankfeiertag. Am Oster-Sonnabend, den 16. April d. J., bleiben die Kassenschalter der Sparkassen der Stadt Danzig, des Kreises Danziger Höhe, des Kreises Danziger Niederung und der Stadt Boppot geschlossen.

Ludwig Normann & Co. Baumaterialien-Handlung Langgarter Wall 41 DANZIG Tel 23419 u. 23419 liefern preiswert in jeder Menge Dachpappen Kienteer Steinkohlenteer Korbolineum Klebemasse Holländ. Dachplannen usw.

Kümmelblättchen.

Von Ricardo.

Im Volkstag stellte vor einigen Tagen eine kompetente Persön-lichkeit fest, daß der Danziger Verbrecher Kulturell auf einer höheren Stufe stehe, als z. B. seine polnischen Kollegen. Es ist ver-wunderlich, warum die kompetente Persönlichkeit sich lediglich auf das kulturelle Moment verweist, der Danziger Verbrecher ist auch zivilisatorisch vorans, beispielsweise lehrt uns das ein Bild in das Danziger Kriminalmuseum, daß überall da, wo es sich um blühende, prägl: Entwässerungszeuge handelt, diese von einem Danziger Ver-brecher stammen, wohingegen alle Feuerhaken, KrümmgebogeneMägel, Mätriche darstellend, sehr stets einem polnischen Verbrecher an-gehören. Was aber die höhere Kultur anbelangt, so hat die kom-petente Persönlichkeit jedem Danziger aus dem Herzen gesprochen. Wie oft hört man, ein polnischer Verbrecher habe seinem Opfer mit einer Wagerung den Schädel eingeschlagen, während das ein Dan-ziger Verbrecher tun? Nein, der Danziger Verbrecher wird sich stets erkundigen, ob eventuell sein Opfer am Kopfe empfindlich ist, bejahendenfalls wird er Rücksicht walten lassen, und seinem Mit-menschen den Schlag durchschneiden. Das ist höhere Kultur. Indi-viduelle Behandlung Ueberfallener ist dem Danziger Verbrecher an-gehoren, welche diskrete Mühe verwendet der Danziger bei der Her-stellung eines Totschlägers. Der polnische Kollege greift nach dem ersten, besten Gegenstand... Ja, wollte sich vielleicht jemand unterfangen und der kompetenten Persönlichkeit widersprechen? Er sel gewarnt - Verbrecher sind auf ihre Ehre genau so bedacht, wie deutsche Waffenstudenten.

Man hat gestern drei hervorragende polnische Nepper mit je einem halben Jahre Gefängnis unschuldig gemacht, und wenn ich jetzt mummunden eingeschle, daß Danziger Nepper diesen Dreien nicht einmal das Wasser reichen dürfen, so bitte ich die Danziger Verbrecher und die kompetente Persönlichkeit herzlich um Entschul-digung. Männer von der verbrecherischen Kultur dieser drei Jahre hat Danzig nicht. Man glaube es oder meinetwegen nicht, das wird mich nicht hindern, jene drei Nepper als kulturell den Dan-ziger Ganoven überlegen hinzustellen.

Ich erachte es sogar als notwendig, die Namen der Männer hier niederzuschreiben, welche Ehre noch lange nicht jedem Danziger „schweren Jungen“ widerfährt: Da ist der kulturell am höchsten stehende „Gastwirt“ D r d o w s k i, aus einem polnischen Ruchthaus entsprungen, wo er mit sicherem Taktgefühl auf reifliche vier Jahre Freiquartier verzichtete, dann der „Friseur“ C i e s k a und der „Bürogehilfe“ C h l o w i a z, deren Kultur so weit geht, daß sie von sich und ihren Vorstrafen überhaupt nicht sprechen.

Diese drei politischen Staatsangehörigen führen täglich mit der Eisenbahn von Lwow nach Danzig hin und zurück, oft mehrmals. Auf der Fahrt spielen sie ständig das beliebte deutsche Kartenspiel „Kümmelblättchen“, unermüdet. Ja, sie legen gerne andere Fahr-gäste mitzuphlen, und wenn jemand sein Geld verloren hatte, so konnte ohne weiteres ein anderer den Platz einnehmen. Wochen-lang führen die drei Wetrenen, und es steht fest, daß so manch ein Danziger Mäzger von ihnen „ausgemittelt“ wurde, aber bei der Kri-minalpolizei lagen nur fünf Anzeigen vor: von zwei Landwirten, einem Oberpostkassierer, einem Zimmermeister und einem Guts-bezitzer. Das Kleeblatt ist nämlich kulturell so hochstehend, trotz dem abspredhenden Urteil der kompetenten Persönlichkeit, daß es genau weiß: Ein Danziger fürchtet zwar Gott, aber er läßt sich nicht gerne auslachen, wenn ihn drei polnische erstarrige Bauernfänger rupfen. Sie haben sich nicht getraut, wenn man von den Duhren den nur an diese fünf Anzeigen denkt.

Einer der fünf sagte vor Gericht: „Als der eine die Karten vorbehalte und „Kümmelblättchen“ spielen wollte, da wollte ich ihm ja erst vore freß haufen, aber wie das denn so ist, Herr Rat, mit eins hat' ich denn 150 Gulden verloren...“ Der Herr Zeuge bezog, daß er eigentlich derjenige ist, dem die eindringlichste Be-lehrung nötig ist.

Die meisten Opfer wurden in einem Lokal am Stadtgraben ge-rupft“. Am Bahnhof sprach einer der drei einen Landlichen Be-wohner an, fragte, ob er nicht sein Grundstück verkaufen wollte, kam ins Lokal, wo die beiden anderen am Nebentisch. „Man lannie sich nicht.“ Plötzlich fiel jemand eine Spielkarte aus der Tasche. Der das Grundstück „kaufen“ wollte, machte den am Neben-tisch auf die verlorene Karte aufmerksam. Unter Dankesbezeugungen lann man gemeinsam auf Kartenspiele zu sprechen. Natürlich endete man beim „Kümmelblättchen“ und immer konnte man dann zunächst genau beobachten, wo das Wj hinsiel. Dummis, gewann man, der ländliche Bewohner aber gewann nur ein oder zweimal, dann hatte er ausgesprochenes Pech, verlor sein ganzes Geld.

Ja, „Kümmelblättchen“ ist ein Spiel, so recht würdig deutscher Kultur, und wenn polnische Bauernfänger sich des Spiels in Danzig bedienen, so sind sie kulturell den Danzigern ebenbürtig. Für eifrige Kartenspieler sel aber eins als Lebensregel gesagt: Wo in der ganzen Welt „Kümmelblättchen“ gespielt wird, will jemand betrügen. Es gibt keine Ausnahme!

Im Schrank erwischt.

Am Sonnabend bemerkten Nachbarn des Hauses Delbrück-allee 2 in Boppot, daß eine fremde Person in die Villa ein-drang, während die Bewohner des Hauses sich zu einer Trauerfeier begeben hatten.

Die hinzugerufene Polizei fand bei einer Durchsuchung des Hauses die Ausnahme, daß es sich um Entwrecher handelt, bestaigt, denn in einem im Dachstuhl stehenden Schrank, unter Bekleidungsstücken versteckt, fand sie den polnischen Staatsangehörigen Josef P a r c y n a aus Posen, der sich bereits eine Anzahl Wertgegenstände angeeignet hatte, um damit das Weite zu suchen.

Dieser, sowie der vor der Villa aufgestellte Komplize des J., der polnische Staatsangehörige Walter K e d z i e r s k i, ebenfalls aus Posen, der Schmiere stand, wurden festgenom-men und dem Amtsgericht Boppot zugeführt.

Unser Wetterbericht.

Beröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Vorhersage: Wechselnde Bewölkung, vereinzelt Regen- oder Hagelschauer, aufsteigende nordwestliche und stärkere Abkühlung.

Maximum des gestrigen Tages: 7.2. - Minimum der letzten Nacht: 2.4.

Feuer auf dem Tropl. Gestern mittag gegen 2 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Eisenbahnhauptwerkstätte auf dem Tropl gerufen, wo im Freien lagernde Holzstämme und Abfälle in Brand geraten waren. Das Feuer nahm einen großen Umfang an, da der Holzstapel etwa 200 Meter lang und 3 Meter hoch war. Mit zwei Hochleitungen ging die Wehr an die Abführung des Feuers heran; erst nach 3 1/2 stündiger Tätigkeit konnte sie wieder abrücken.

Ein Dampferneubau auf der Danziger Werft. Am heutigen Tage, vormittags 9 Uhr, wurde auf der Danziger Werft der für die polnische Regierung gebaute Passagier-dampfer „Neubau S. 49“ zu Wasser gebracht. Er wurde, wie alle auf der Danziger Werft erbauten Schiffe, in ein vor-gelagertes Dock abgeschleppt.

Polizeibericht vom 12. April 1927. Festgenommen: 10 Per-sonen, darunter 1 wegen Betruges, 1 in Schußhaft, 3 in Polizei-haft, 5 wegen Trunkenheit.

Das gestohlene Dokument.

Zu der Verhaftung der Spionin.

Zu der aufsehenerregenden Verhaftung in Marienburg wird uns aus Allenstein noch ergänzend berichtet:

Bei der Befehlsstelle des 2. (Breit.) Reiter-Regiments vermittelte man ein wichtiges militärisches Papier. Durch die Verhaftung der polnischen Spionin Elfriede Willamowski hat das rätselhafte Verschwinden des militärischen Dokuments seine Aufklärung gefunden.

Elfriede Willamowski unterhielt in Allenstein ein Verhältnis mit einem reisenden W. Schrowski, der vollkommen unter dem Einfluß seines in Allenstein lebenden Bruders stand. Dieser wußte ihm die finanziellen Vorteile eines Spionagegeschäftes klar zu machen. Seine Frau, die verhaftete Spionin, sollte ihm ein nützliches Werkzeug sein. Es wurden Bekanntschaften hauptsächlich mit Reichswehrsoldaten geschlossen, und der Oberreiter Willi Kott fand sich bereit, das Verlangen seiner Auftraggeber zu erfüllen. Kott wurde auf Grund seiner persönlichen Ehrlichkeit bald der Vorzugte der Schwadron und seine Vorgesetzten schlugen ihn für eine Stelle beim Stabe vor. Hier gewöhnte sich Kott ein lottes Leben an, machte Schulden und wurde letzten Endes von dritten Personen abhängig. Zu seinen Hauptbekannten gehörte u. a. der Bräutigam der Spionin. Hochgelage waren an der Lageordnung. Einen unbewachten Augenblick benutzte er, um das wichtige Dokument zu stehlen. Mit diesem Dokument fand er bei Schrowski und dessen Bruder eine freudige Aufnahme. Als die Spione den Preis von 150 Mark erfuhren, schlugen sie in das Geschäft ein. Das Dokument sollte in dem Gepäck der Spionin seinen Weg nach Polen nehmen. Die Aufmerksamkeit der diensttuenden Beamten hat das Gelingen des Planes aber vereitelt.

Die Haupttriebfeder zu der Spionage scheint der in Allenstein ein Lebensmittelgeschäft betreibende Kaufmann W. Schrowski zu sein. Er soll mehrere Jahre dem preussischen Militär angehört haben. Die Spionin stammt aus einer achtbaren Familie, ergab sich dann aber einem lockeren Lebenswandel und war in gewissen Kreisen unter dem Spitznamen „die Musterbraut“ bekannt.

Ortelburg. Eine halb aufgefressene Kindesleiche im Dunghaufen. Die Anwohner einer Behausung in Jerutten (Kreis Ortelburg) machten kürzlich einen grauenhaften Fund. Beim Umstaken eines Dunghaufens entdeckten sie eine Kindesleiche, der der Kopf und der Oberkörper fehlte. Den Trennwänden nach zu urteilen, mußten die fehlenden Körperteile fortgefressen sein. Die Gerichtsbehörde stellte zunächst fest, daß es sich um ein neugeborenes Kind handelte. Sie ermittelte dann, daß die Tochter eines Abbauarbeiters in Frage kommen dürfte. Das Kind muß in

heißes Wasser gestochen sein und den Tod gefunden haben. Zur Verbunkelung etwaiger Folgen ist, dem Anschein nach zu urteilen, das unglückliche Wesen auf den Dunghaufen geworfen worden.

Elbinger Wohnungs- und Schulfragen.

Für die Beamten der Schutzpolizei sind etwa 100 Wohnungen erforderlich, davon sollen, wie in der letzten Stadtverordnetenversammlung beschlossen wurde, in diesem Jahre 45 hergestellt werden, wozu der Staat als erste Rate 250 000 Mark zur Verfügung stellt. Außerdem plant die Stadt den Bau von 60 Kleinwohnungen, die für eine Monatsmiete von 20 bzw. 30 Mark an die jetzigen Bewohner der Baracken abgegeben werden sollen. Die Hälfte will die Stadt in eigener Verwaltung herstellen, während die anderen 30 Wohnungen von Privatleuten gebaut werden sollen.

Die Unterbringung der Volksschüler macht nach wie vor die größten Schwierigkeiten. Die Einschulungsziffer beträgt 1800. Im ganzen handelt es sich um 900 Kinder, die zu Ostern nicht dem Schulsystem zugeführt werden können, zu dem sie gehören. 32 Klassen sind nicht normal untergebracht; 16 Klassen sind in höheren Schulen, Mittelschulen und im Jugendheim, vier in einer Baracke, eine in einer Luftuntergebracht. Für 11 Klassen müssen die erforderlichen Räume erst gesucht werden. Es fehlen unbedingt zwei neue Volksschulen. Die Durchschnittsziffer der einzelnen Klassen beträgt etwa 45 Schüler.

Zur Durchführung eines großzügigen Straßenbauprogramms wurde die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 1 200 000 Mark beschlossen. Zugestimmt wurde auch der Aufnahme eines Darlehens zum Ausbau des Spiel- und Sportplatzes an der Bergstraße.

Zur Verbreiterung der Ede Mühlendamm-Johannstraße-Georgendamm ist das Rosische Grundstück mit 58 000 Mark angekauft. Bauunternehmer Schlewitz baut dort ein Fremdenheim mit 19 Zimmern, während der restliche Baugrund zur Erweiterung der Gewerbeschule vorbehalten bleibt. Zum Wiederaufbau der Wittkowschen Stuhlfabrik, die vor einigen Monaten niedergebrannt ist, wurde der Firma ein Darlehen von 200 000 Mark gegen sechs Prozent Zinsen gewährt, damit 400 Arbeiter, die heute größtenteils beschäftigungslos sind, bald wieder ihrer Arbeit nachgehen können. Für die Vertiefung des Elbinger Fahrwassers hat der Fiskus 150 000 Mark bereitgestellt, die Industrie- und Handelskammer und die Schiffbauwerke je 75 000 Mark. Zur Durchführung der ersten Arbeiten sind 800 000 Mark erforderlich, die durch eine Anleihe beschafft werden sollen.

Der Theaterkassenbericht weist für Februar eine Einnahme von 4500 Mark, eine Ausgabe von 11 900 Mark auf. Da bis zum Schluß der Spielzeit mit einem Fehlbetrag von 10 000 Mark zu rechnen sein wird, beträgt der Gesamtschub der Stadt etwa 2600 Mark.



Programm am Mittwoch.

3.15 Uhr nachm.: (Danzig) Landwirtschaftsamt. Tagesfragen der Geflügelzucht. Vortrag von Dr. Herbst vom Landwirtschaftlichen Institut. — 4.30—6.00 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert (Funktafel). — 6.05 Uhr nachm.: Landwirtschaftliche Preisberichte; Berliner Schlachtviehnotierungen. — 6.30 Uhr nachm.: Grundanschauungen der Chemie über Wesen und Aufbau der Materie im Wandel der Zeiten. Vortrag von Lehrer Natutis. — 7 Uhr nachm.: Astronomie und moderne Kultur. Vortrag von Prof. Dr. Bräbbyl. — 7.30 Uhr nachm.: Englischer Sprachunterricht für Anfänger: Dr. Wismann. — 8.15 Uhr nachm.: Das deutsche Epos. (4. Veranstaltung.) Weltanschauungssepos (1. Teil). Einführende Worte: Dr. Walter Jenisch. Proben aus Klopstocks „Messias“, Wielands „Misfation“ und Goethes „Geheimnisse“. Sprecher: Walter Ottenborff. — 9—11 Uhr nachm.: Militärkonzert, ausgeführt vom Musikkorps des 1. (Pr.) Pionierbataillons. Leitung: Obermusikmeister Fassauer. — In der Pause, circa 10 Uhr nachm.: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten.

Molenberg. Eine unglückliche Mutter. Wegen fahrlässiger Tötung ihres neugeborenen Kindes hatte sich vor dem Schöffengericht die unverschämte Sch. aus M. zu verantworten. In der Annahme, daß das Kind, das sie heimlich ohne jeden Beistand zur Welt gebracht hatte, tot war, packte die unglückliche Mutter das Kind in einen Schuhschuhkarton und warf das Paket in einen Graben, wo es nach einigen Tagen gefunden wurde. Die Angeklagte will in sinnloser Angst vor der Schande und den Vorwürfen der Eltern gehandelt haben. Auch will sie sich davon überzeugen lassen, daß das Kind schon bei der Geburt tot gewesen sei. Durch ärztliche Untersuchung wurde jedoch festgestellt, daß das Kind gelebt hat. Das Gericht war im Zweifel, ob nicht nach Lage der Verhältnisse in diesem Falle doch vorläufige Tötung vorliege, nahm aber doch nur grobe Fahrlässigkeit als vorliegend an, die aber eine exemplarische Strafe verlange. Das Gericht verurteilte die Sch. zu neun Monaten Gefängnis.

Rönigsberg. Erhängt aufgefunden wurde in einem Schuppen in Richterfelde ein unbekannter Mann, der aus einem bei ihm vorgefundenen Brief als Adolf Schablinke aus Rönigsberg festgestellt wurde, der einen von Rönigsberg nach Hamburg und Oberbayern bestimmten Viehtransport von sieben Kindern leitete. Die Tiere waren zunächst nicht zu finden. Es lag die Gefahr vor, daß die Tiere verhungerten. Die Polizei entdeckte den Waggon mit den Tieren schließlich auf einem Güterbahnhof und sorgte für die Weiterleitung nach dem Bestimmungsort. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

Ostern in Sicht! Wir sind gerüstet! Alle Läger sind gefüllt mit unseren, Ihnen bekannt guten Waren. Ob Ihrem vorteilhaften Oster-Einkauf in unserem Hause werden Sie viel Freude haben.

ERTMANN & PERLEWITZ

ANNA NISSENS ROMAN VON MARGARETE BOEHME TRAUM 52
Junge merkte die Bewegung in des Vaters Stimme. Du hast es immer gut mit mir gemeint, sagte er leise.
Was er denn geschafft habe, wollte Anna wissen.
Der Lehmannmann machte mit seinem Bogen einen weiten Bogen ums Land, als er nach einer guten halben Stunde auf Nissens Hof vorfuhr, trat ihm Arm in Arm das Brautpaar entgegen.
Frohgemut langte Deert Bartels nach Stunden zu Hause an.
So, Frau, nun bring' eine Flasche Wein auf den Tisch, sagte er; heute hab' ich mir ehrlich'n Schluck verdient.
Der Lehmannmann schmunzelte. Buerst hab' ich uns ein Haus in Hulim gekauft, dann hab' ich meinem Sohn den gesamten Landbesitz übergeben, und da er, wenn er im Oktober seinen Besitz antritt, auch eine Frau braucht, habe ich ihm auch gleich eine Braut besorgt. Ja, ja, Mutter, nun kriegen Junge Bartels und Susse Thordsen einander doch, da heißt keine Maus'n Faden ab. Nachher kommen sie herüber, und da feiern wir Verlobung; vor nächsten Monat kommen die Thordsen doch nicht in den Kooz zurück.
Anna wurde grünweiß vor Wut.
Das ist eine Gemeinheit! Eine Schamlosigkeit ohne Ende. Ich riehe sie auf. Hab' ich dich darum geheiratet, daß du mein Land und meinen Hof deinem Sohne gibst? Das will ich nicht, das tu' ich nicht. Es gibt wohl noch eine Gerechtigkeit auf der Welt, und wenn ich bei zehn Gerichten mein Recht suchen soll, das leid' ich nicht.
Bitte, tu' dir keinen Zwang an, liebe Frau, sagte Deert gemächlich; aber du sollst bedenken, daß es sich auch in Hulim gut leben läßt, und das Haus ist wirklich häßlich und bequem eingerichtet.
Anna fiel in Ohnmacht. Das Stubenmädchen hielt ihr die Hoffmannsropfen unter die Nase, und die Aphenmagd spritzte ihr Wasser ins Gesicht, aber es dauerte lange, ehe sie zu sich kam, und da fuhr gerade der Wagen mit dem Brautpaar vor.

Ich bin herbekrank', röhnte Anna, und die Mädchen mußten sie ins Bett bringen.
Wieder sind ein Jahr und acht Monate verfloßen. Der Sophientag prangt im Maiengrün und Frühlingsblüte. Ein fetter Steinemann, zu dessen Verstellung der Staat einen erheblichen Betrag beisteuerte, säumt das Ufer ein und schützt die Deiche, die mit starken grünen Armen den Kooz umfassen. Thord Thordsen schreibt ein neues Buch über die Marsch; er arbeitet mit großer Hingabe an dem Werke und kann dies um so mehr, als er sich um die Wirtschaft nicht mehr zu kümmern braucht. Draußen steht ein neuer Herr am Steuer, eine junge, frische, energische Kraft, unter dessen Regiment alles am Schürchen geht und reiches Segen ins Haus, in Scheuer und Scheune strömt.
Nach den Zeiten der Sorge ist ein neuer, heller Sommer-tag über dem Sophientag aufgegangen.
Es ist nun die Zeit der Pfingsten; die junge Hausfrau und die Mädchen haben alle Hände voll auf Arbeit, denn in den Festtagen kommen Helmut und Anneline mit ihren beiden Kinderchen. Deert Bartels und Frau Anna machen eine Pfingstreise an den Rhein — so ist eine heimliche Begegnung von vornherein ausgeschlossen.
Im Hof unter der Linde waltet Miele wie einst zu Bezeiten der vorigen Koozherrin seines Amtes als stellvertretende Kindesmagd. Er schließt den kleinen weißen Wagen mit dem sechs Monate alten Stammhalter hin und her und stimmt dazu denselben Kantus an, der einst die kleine Susse in den Schlaf brachte: Cia popcia — was raffelt im Stroh — das sind die kleinen Mädchen, die haben keine Schüh.
Durch das grüne Lindendach fallen goldene Sonnenstrahlen auf die weiße Wogendecke und den weißen Greifenkopf. Und der Junge hockt danach und kuschelt und lacht. Und ringsum ist der große, heitere, sonnige Frühlingsfriede.
Blut ist dicker als Wasser, sagte Anna Bartels, verarmte Nissen geborene Wüth. Anneline hat mir viel Kummer gemacht. Aber es liegt nicht in meiner Natur, daß ich rachsüchtig bin und ihre unglücklichen Kinder dafür leiden lasse, weil ihre Mutter mir das Herz gebrochen hat. Nein, in bin ich nicht; dazu bin ich eine zu gute Christin. Wenn ich bedachte, daß ich mein Leben lang für fremde Leute gearbeitet und gekämpft habe, und daß die alte Deern aus dem Kooz einmal alles kriegen soll. Nein, das will ich nicht. Anneline selbst ist gar keine blaue Bohne

wert, aber sie hat Kinder, und sie kann noch mehr Kinder kriegen, und wer kann wissen, ob unter ihren Kindern nicht eins oder das andere ist, das nach meiner Art schlägt, und das meinen guten, zuverlässigen Charakter geerbt hat. Und deswegen will ich ein Testament machen und Annelines Kinder zu meinen Erben einsetzen. Ob du willst oder nicht, Deert. Annelines Kinder sollen nach meinem Tode alles haben, was ich dir eingebracht hab', damit Punktum.
Deert hatte nichts dagegen einzuwenden. Eines Tages gingen sie zum Notar und machten die Sache ab. Dann wurde Anna ruhiger. Allmählich schante sie sich mit ihrem Schicksal aus. In Hulim lebte es sich wirklich so übel nicht. Es ließ sich ganz gut aushalten in dem staatlischen roten Haus mit dem Turm, dem Erker, der breiten Glasveranda und dem schön gepflegten Biergarten vor der Tär. Sie überwand sich sogar und besuchte Junge und Susse im Kooz, nur um den Deuten zu zeigen, auf wie gutem Fuße sie mit ihren Kindern' stand.
Wenn sie heimkehrte, war sie freilich regelmäßig schlechter Laune. So ganz leicht trug sie die Tatsache, daß andere an ihrer Stelle draußen regierten, doch nicht. Ihre Sehnsucht war erfüllt, die grünen Drei waren vereint, aber so anders, als sie es einst erträumt hatte.
Ende.

TRAURINGE Eigene Fabrikation Gravierung gratis! EUGEN WEGNER Uhrmachermeister und Juwelier roße Wollweberggasse 22/23, Hauptstraße 28



Gefang.

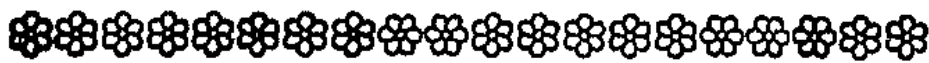
Von Carl Sudmayer.

Waldwälder von den Bergen flieh: Wir wandern, wir flieh!

Die Vögel der Heimat schwanken heran, Der Abend begehrt sie mit wildem Wein.

Die Vögel am Bergstrand, wie Vögel gebüht, Das Loh in die Brandung der Rirchblüt verflüht.

Tag über Tag, Stand über Stand, Wölft sich die Erde ins ewige Sand.



Einige Worte an die Schulentlassenen.

Junge Freundin! Junger Freund!

Da hast nun die Schule verlassen. Damit wird ein Abschnitt deines Lebens beendet, der für dich, für dein ganzes Leben von großer Bedeutung ist und war.

Es ist für das Arbeitermädchen und den Arbeiterjungen mit der Schulentlassung die Kindheit auch praktisch zu Ende, so ist doch die Zeit der Erziehung noch lange nicht vorbei.

Wir wissen, daß dies nicht so leicht ist. Die Wünsche und Träume eines jungen Menschen gehen so oft bis ins Unendliche und lassen sich gewiß nicht alle verwirklichen.

Du denkst, wir kennen deine Wünsche nicht, glaubst vielleicht gar, du würdest bei uns wieder in ein Fach gepannt.

Wir stehen schon einige Jahre an der Werkbank, im Fabrikal, stehen schon länger unter der Fuchtel des Lehrmeisters, drücken schon lange Zeit den Kontorschmelz und graben, pflügen und ernten schon lange Zeit im Schweize unseres Angewandten.

Deine freien Stunden — den Feiertagen, den Sonn- und Festtag — sollst du würdig verbringen. Sie sollen dir Kraft und Mut für die Stunden der Arbeit geben.

Darum komm in unsere Veranstaltungen und besuche unsere Heimabende! Dort wirst du alles Weitere mit eigenen Augen sehen, und bald wirst du von der Warte des Wissens und der Erfahrung, geschaffen im Kreise unserer Gemeinschaft, neue Mitglieder für unsere Bewegung werden.

Die Aprilnummer der „Arbeiter-Jugend“ wendet sich besonders an die Schulentlassenen. Das Inhaltsverzeichnis gibt eine Übersicht über den reichhaltigen Inhalt dieser Jugendzeitung.

Breuer. — Die Suche ist erledigt. Von Ernst Wilhelm Neumann. — Die Sozialistische Arbeiterjugend im Jahre 1920. 1. Beilage: Die Arbeitsgemeinschaft: Der Lebenslohn.



Die erste Jugendherberge.

Auf Burg Altena in Westfalen.

Von dem Lehrer Schürmann in Altena in Westfalen, dem seitigen ersten Vorsitzenden des in ganz Deutschland verbreiteten Verbandes für deutsche Jugendherbergen, wurde im Jahre 1910 bereits die erste Jugendherberge auf der Burg Altena eingerichtet.

Der Frühlingdichter.

„Solche Sachen würde ich niemals schreiben,“ sagt mein Freund Krebs, der auch Dichter ist, aber ein Lyriker, so ein Mensch mit Sonne im Herzen und einem kleinen Konto auf der Bank.

„Ja,“ sage ich, „für dich ist die Armut einfach ein Unglück wie Beinbruch und Asthma.“

„Ja gewiß,“ meint er hitzig. „Aber du bist eben so ein lauwärmer Demokrat. Dir geht es erträglich und du müdest gern, daß es allen anderen Leuten ebenso erträglich geht.“

„Das menschliche Herz...“ Seit Christus ist die Welt 2000 Jahre alt geworden. Solange schon ist dem Herzen gut zugeredet worden, aber hingehört hat es nur flüchtig.

„Ja,“ siehst du, das erzählst du immer den Leuten. Damit hebst du sie auf gegen die Wohlhabenden.“

„Für ein großes Unglück,“ sagt er fromm und beschwörend. „Ich starre ihn an. Aber so sind die Demokraten. Er weiß es noch immer nicht — oder er darf es als Versöhnungsdemokrat (Hab' Sonne im Herzen!) nicht wissen.“

Russische Reigenlieder. Der Leningrader Staatschor, die sogenannte „Akademische Kapelle“, brachte an einem Konzertabend, der dem russischen Bauernliede gewidmet war, ein Chorwerk „Reigenlieder“ von Paschtschenko zur Aufführung.

Von der Henkerstube zum Jugendheim.

Ein romanisches Jugendneest des R. d. A. im Stadtturm.

Was zielbewusste Gemeinschaftsarbeit vermag, beweis das vor kurzem eingeweihte Jugendheim des Zentralverbandes der Angestellten im Stadtturm.

Für eine gute Durchwärmung in der kalten Jahreszeit sorgt eine neuzeitliche Gasheizung. (Der alte französische Fenestecamin dient nur noch der dekorativen Raumgestaltung, da seine Heizfähigkeit dem Zahn der Zeit zum Opfer gefallen ist.)

Benutzt wird das Heim in der Hauptsache vom Zentralverband der Angestellten, doch wird auch die Sozialistische Arbeiterjugend, die durch ihre fleißige Arbeit das Heim mit schaffen half, einen Teil ihrer Bildungsarbeit für die in diesen neuen Räumen leisten.

Jugendveranstaltungen im April.

Ortsgruppe Danzig. Jugendheim: Wiedenthalstr.

Mittwoch, den 13.: Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 16.: Zweitagestour nach Mariensee. Montag, den 18.: Tagesstour nach Straßlin. Mittwoch, den 20.: Vortrag des Gen. Lehrer Holz. Sonntag, den 24.: Fahrtenabend. Mittwoch, den 27.: Kampfabend. Donnerstag, den 28.: Burschenabendsabend. Jeden Donnerstag: Wädelarbeit. Jeden Freitag: abwechselnd Musik- und Volkstanzabend.

Ortsgruppe Langfuhr. Jugendheim: Schule Neuschottland.

Mittwoch, den 13.: Mitgliederversammlung. Freitag, den 15.: Spaziergang. Sonntag, den 17.: Tour. Mittwoch, den 20.: Vortrag. Freitag, den 22.: Volkstanzabend. Mittwoch, den 27.: Lesabend. Freitag, den 29.: Heimabend.

Ortsgruppe Frankfurt. Jugendheim: in der Turnhalle.

Donnerstag, den 14.: Turnspiele auf dem Sportplatz. Sonnabend, d. 16.: Zweitagestour nach Mariensee. Donnerstag, den 21.: Vortrag des Gen. Klingenberg: „Die weltliche Schule.“ Sonntag, den 24.: Fahrt ins Werder. Dienstag, den 26.: Leichtathletik auf dem Sportplatz. Donnerstag, den 28.: Mitgliederversammlung.

Ortsgruppe Schwibitz. Jugendheim: Mädchenschule.

Dienstag, den 12.: Mitgliederversammlung. Donnerstag, den 14.: Tour nach Mariensee. Dienstag, den 19.: Plattdeutscher Abend. Sonnabend, den 23.: Nachtstour nach Ottomin. Dienstag, den 26.: Punter Abend.

Ortsgruppe Bürgerwiesen. Jugendheim: Schule Althof.

Donnerstag, den 14.: Generalversammlung. Freitag, den 16.: Heimabend. Sonntag, d. 17.: Montag, d. 18.: Dierfahrt mit Danzig. Donnerstag, d. 21.: Vortrag: „Das Wandern.“ Sonntag, den 24.: Tour nach Ottomin. Donnerstag, den 28.: Feder- und Musikabend. Sonntag, den 30.: Frühstour zum Dwellberg.

Ortsgruppe Osterwik-Jugend. Jugendheim: Schule Althof.

Dienstag, den 19.: Mädchenabend. Freitag, den 22.: Mitgliederversammlung. Dienstag, den 26.: Burschenabend. Freitag, den 29.: Gesangsabend.

Ortsgruppe Kahlbude.

Sonntag (Ostern), den 17.: Tagesstour nach Ottomin. Montag, den 18.: Beteiligung am Frühlingstfest in Wöblau bei Wolk. Alle Freitag Musikabend in Kunzendorf.

Ortsgruppe Krieffohl.

Mittwoch, den 13.: Vortrag des Gen. Anton Krause. Montag, den 18.: Osterfeier. Mittwoch, den 20.: Wiederabend und Theaterübung. Sonntag, den 24.: Vortrag des Gen. Lehrer Hartmann, bei Herrn Neumann. Mittwoch, den 27.: Heimabend. Die Veranstaltungen beginnen um 7 Uhr und finden beim Gen. Krause statt.

Ortsgruppe Lauenal.

Veranstaltungen jeden Dienstag, 7 Uhr, im Heim (Schule am Redefeweg).

Ortsgruppe Ohra.

Veranstaltungen jeden Montag und Freitag in der Sporthalle, Ohra, Anfang 7 Uhr.

Ortsgruppe Heubude.

Veranstaltungen jeden Freitag und Dienstag in der Bezirksschule, Heubude.

Ortsgruppe Schönfeld.

Veranstaltungen zunächst jeden Donnerstag. Nähere Auskunft beim Gen. W. Schick, Schönfeld.

Ortsgruppe Gemitz.

Auskunft beim Gen. Karl M a n z e i t in Gemitz.

Ortsgruppe Gidwalde.

Veranstaltungen Dienstags und Freitags beim Gen. S t u f o w s k i.

Ortsgruppe Gr.-Lejewitz.

Vorf. Gen. Franz L ö r k e, Gr.-Lejewitz.

Ortsgruppe Wolkendorf.

Veranstaltungen jeden Sonnabend im Heim. Vorf. Gen. Bruno S e i n z, Wolkendorf.

**Amthche  
Bekanntmachungen**

**Bedingung.**

Die Maurer- und Zimmerarbeiten für 2 Fachwerkhäuser auf dem Steinlagerplatz, Schellmühler Weg, sollen öffentlich vergeben werden. Bedingungen sind im Städt. Hochbauamt, Altstadt, Rathaus, erhältlich.

Termin: 20. April, vormittags 9 Uhr.  
Städtisches Hochbauamt.

**Nachlaß-Auktion**

Johannisgasse 62, 1 Treppe.

Mittwoch, den 13. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage der Erben dortselbst gut erh. Nachlasssachen meistbietend versteigern, und zwar:

Bettstellen m. Matr., gute Betten, Schlafsofa, rote Plüschgarnitur, Paneele mit Spiegelumbau, nussb. Kleidergehänge, Vertikal, Sofa u. andere Tische, Stühle, groß. Trumeau m. Stufe, andere Spiegel, Schreibstisch, Bilder, Waschtisch m. Marmorpl., Nachttische, Kommode, Regulator, Küchenmöbel m. Geschir, Sprechapparat, Gardinen und Portieren m. Zubeh., 1 schwere gold. Herrenuhr, Leuchte, Schmucksachen u. u. and. Gegenstände.

Beschichtigung von 9 Uhr an.

Rehne Auktionsaufträge aller Art entgegen.

**Frau Anna Neumann**

gew. Auktionatorin für den Freistaat Danzig  
Kolkowgasse 9/10, Telefon 25079

**Pfand-Versteigerung.**

Donnerstag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage, für Rechnung wen es angeht, Flöschergasse 7

zirka 250 Duzend Damenstrümpfe  
" 13 " Kinderstrümpfe  
" 12 " Herrensocken  
in geschlossenen Posten

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Ware ist neu und eine Stunde vorher dortselbst zu beschichtigen.

**Siegfried Weinberg**

Tagator, vereidigter, öffentlich angestellter Auktionator.

Danzig, Jopengasse 13, Fernspr. 20333.

**Zentral-Bibliothek  
des Allgem. Gewerkschaftsbundes**

Karpsenfeigen 28 pt.

4000 Bücher aus allen Gebieten des Wissens stehen den freigeorganierten Gewerkschaftlern kostenfrei zur Verfügung.

(Einschreibgebühr 50 P)

Die Bibliothek ist geöffnet Dienstags und Freitags von 5 bis 7 Uhr abends

Gefüllte Mercedes in schöner Ausführung in allen Preislagen. Marzipan-Eier Stück von 10 P an. Persipan-Eier - Küssen - Hasen Stück von 10 P an. Bonbons - Konfekt - Schokolade billigst.  
**Fortuna** Eigene Fabrikation  
Hausstr. 8, zwischen Dohn u. Landten  
Beachten Sie bitte mein Schaufenster.

**Preiswerte Oster-Artikel**

empfehlen

**Konfekt-Geschäft Anna Goerck**

Kettnerhagengasse Nr. 15

2 Mia v. d. Haltestelle Hauptgasse d. Herubder Autobusse

**Klubgarnituren**

Chaiselongues - Plüschsofas

Patent- u. Auflegematratzen billig

nur **Paradiesgasse Nr. 19**

Teilzahlung gestattet 26170

**Zellenbücher**

Jeder Band 1.25 Gulden

Grundlagen der Volkswirtschaft

von F. Schmidt

Kulturen und Revolutionen

von Halffeld

Weltgeschichte in einer Stunde

von Schöttler

Eva in der Politik

von C. Brachvogel

Kunstgeschichte in einer Stunde

von Singer

Das Rätsel der Musik

von Oskar Bie

Die Musikinstrumente

und ihre Sprache

von Aber

Du und das Bild

von Max Glass

Schauspielkunst

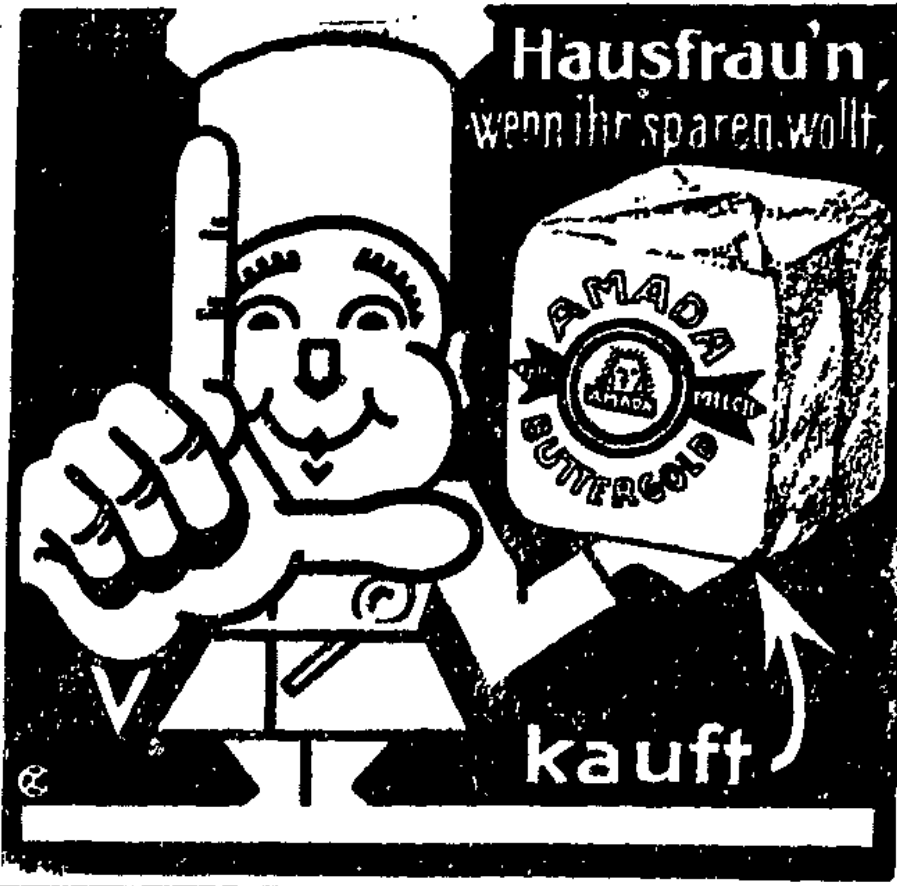
von H. Bahr

**Buchhandlung**

**Danziger Volksstimme**

DANZIG

Am Spandhaus 6 Paradiesgasse 32



**Hausfrau'n**  
wenn ihr sparen wollt.

kauft

**Die Mutter**

von Maxim Gorki

In Ganzleinen-Einband 6.25 Gulden

Buchhandlung

Danziger Volksstimme

Am Spandhaus Nr. 6

Der Roman

zum verbotenen Film

„Die Mutter“

**Am Ostersonnabend  
den 16. April d. Js.**

bleiben die Kassenschalter der unterzeichneten

**Sparkassen geschlossen**

Sparkasse der Stadt Danzig  
Sparkasse des Kreises Danziger Höhe  
Sparkasse des Kreises Danziger Niederung  
Sparkasse der Stadt Zoppot

27293

**Praktische Ostergeschenke**  
Eierseifen - Feinseifen - Parfümerien  
in Geschenkpackungen empfiehlt billigst  
**Seifen-Haus Schlicht**  
III. Damm Nr. 14

Kurbelstickeren - Anopsticker

**Hohlraum, moderne Plissees**

fertigt Schulze, Heilige-Geist-Gasse 69, am Wasser

Plissees täglich

**Garderoben-Machgeschäft**

sucht einen intelligenten jungen Mann

mit guten Umgangsformen. Derselbe muß in Buch-

haltung und Schreibmaschine bewandert sein. Ange-

bote unter 965 an die Exped. der Danz. Volksstimme.

**Stellengefuche**

Suche

Portier- oder

Wächterstelle

Ang. u. 1262 an d. Exp.

**Aufj., jung. Mädchen**

fräulein. Ang. unter Nr.

sucht Stelle als Kinder-

1278 an die Expedition.

**Junges, intelligentes**

Mädchen,

linderlieb, bittet um Be-

schäftig. b. Kind. Zu erst-

b. Hahn, Jungferng. 16, 1

**Suche für meine Tochter,**

15 J. alt, eine

**Lehrstelle**

im Konfektions- od. Kon-

ditorei-Geschäft. Ang. u.

Nr. 1281 a. d. Exped.

**Verkauf**

**Nähmaschine**

Rundschiffchen, sehr gut

erhalten, billig a. verkauft.

Hedmer, Rittergasse 16.

**Ent erhaltener**

**Kindergarten**

billig zu verkaufen.

Strandgasse 10, 2 links.

**1 Saltboot**

Marke „Nifa“, für zwei

Personen, zu verl. bei

Kauf, Kaufgasse 8 c.

**Neues 2 pers. Dsch. u.**

Rijzen, Nähmaschine,

Schrank, Vertikal, Spiegel

aus Nachlaß, billig a. vt.

Langjahr, Hauptstr. 130,

Möbel-Verkauf.

**Fast neuer Grad.**

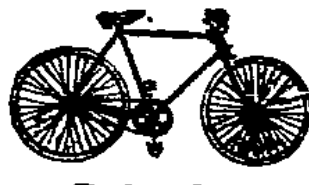
a. Erde gearb., u. Beste,

für schlaute Person, billig

zu verkaufen. Böhmte,

Karpsenfeigen 23, part.

Nur Nachmittag.



**Fahrräder**

die neuesten Modelle für

Sport- und Berufszwecke,

erste deutsche Fabrikate

in großer Auswahl zu

bedeutend herabgesetzten

Preisen in wöchentlichen

Raten von 5 Gulden an

**Mäntel und Schlümpfe**

sowie sämtliche Ersatzteile

stannend billig (26524)

**Reparaturen**

schon gem. und billig.

**Gustav Ehms,**

das fahrend. Fahrradhaus

I. Damm 22/23,

Ecke Breitgasse

und Breitgasse 100.

Begründet 1907.

**Kindergarten (Brennab.)**

gut erhalten, verkauft

Bejzel, Langjahr,

Mirchauer Weg 36.

**Sportliegewagen**

mit Verdeck,

sehr billig zu verkaufen.

Kusch, Hafelmer 14, 2.

**Bratierer**

von großen Fassanten,

zu verkaufen.

Sattlerei Aepfhab 21.

**Ausgezeichnete Gaszulempen**

u. Schränke, Gasheiz-

öfen, Mumentrippe,

billig zu verkaufen.

Jakobswall 2, l. Bordenk.

mit St...

für 60 G. zu verkaufen

Mattebuden 33, 1 rechts.

**Billig**  
Bettbezüge, Laten, dicke  
Einsätze zu verkaufen.  
Wahlstraße 10, 1.

**Schneidermaschine**

verkauft

Kunde, Hauptstr. 3.

**Petrol.-Hängelampe**

zu verkaufen.

Kammbau 49, 1.

**Klappportwagen, gr. Schlaf-**

wagen, eis. Kinderbett,

verkauft sehr billig

Wölffergasse 3, pt.

**Eleg. Kinderwagen**

für 26 G. zu verkaufen.

Hauptstr. 1, 1 Tr.

**Korbmöbel!**

Langjahr, Marienstr. 16.

**Schreibt., Kleiderstanz,**

Vertikal, Tisch, Stühle,

Waschtisch, Spiegel, a. vt.

Vorsicht. Graben 24, 3.

**Chaiselongues**

und Sofas

billig zu verkaufen.

Keth, Samtgasse 6.

**Gärge**

v. einfacher bis eleganter

Ausführung

zu soliden Preisen.

Breitgasse 42.

**Brautleute!**

Moderne Möbel und

Polsterfäden

kaufen Sie bekannt gut gr.

Auswahl, a. Zeitzahl, bei

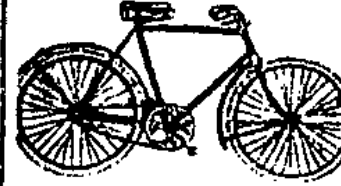
L. Wobatz,

Möbelhandlung,

eigene Polsterwerkstatt.

Begr. 1899. Tel. 27073.

Best. Scheiberrittergasse 5.



**Vertrauenssache**

ist der Kauf eines Fahr-

rades, deshalb beachten Sie,

bevor Sie ein Rad kaufen, mein

reputiertes Lager in erstklas-

sigen Fahrrädern bester deutscher

Fabrikate wie:

Adler, Presto, Gritzer,

Protus, Iria, Ultra, usw.

bei kleiner Anzahlung und

wöchentlich. Abzahlung

von 5 Gulden.

**Spezialräder von 89 G**

Mantel, Schlauche, sowie

Zubehör und Ersatzteile

stannend billig

Reparat. werden fach-

männlich, schnell und

billig ausgeführt.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

**Max Wittler**

Danzig, I. Damm 14.

1 od. 2 gr. möbl. Zim-  
mer, evtl. Küchenanl., zu  
verm. Langgasse 76, 3.

Zwei saubere  
**Schlafstellen**  
Gint. Adl. Branß,



### Ein Philosoph in der Wildnis.

Abenteuer und Liebestragödien in der Taiga. — Eine Maus entdeckt einen Schatz. — Der Bär als Rächer des betrogenen Gatten.

In einer Zeit, deren Zivilisation alle Unterschiede ein ebnet und der Menschheit einen einzigen, allen gemeinsamen Lebensstil aufzwingen möchte, sind das Abenteuer und die Romantik in die Wildnis geflohen. Wjatschslaw Schischlow, ein durch packende Schilderungen sibirischer Lebens bekannt gewordener Schriftsteller, erzählt in der letzten Nummer der Zeitschrift „Die neue Welt“ von seinen Erlebnissen in der sibirischen Taiga. Hoch im Norden, im Tal des Jenissei, lernte er den Jäger Baflanow kennen. Der alte, aber immer noch kräftige Mann ging stets allein auf die Bärenjagd. Er benutzte dabei nur selten eine Feuerwaffe, meist stieß er seinem Opfer im Zweikampf den Dolch ins Herz. Dieser Baflanow war, obwohl Analphabet, ein Philosoph. „Soviel ich verstehe“, pflegte er zu sagen, „ist die ganze Welt aus einem Stoff erschaffen. Wir können es nur nicht richtig fassen, denn unser Verstand ist an die Erde gebunden. Mensch, Blume, Insekt, Tier und Stein — alles ist eins. Man muß alles und alle lieben. Was ist Wahrheit? In hundert Jahren ist die Wahrheit ein Fehler geworden. Und für diese Wahrheit hat man dann soviel Blut vergossen! Alles bewegt sich in dieser Welt, und alles kehrt wieder zurück.“

Stundenlang konnte man den abenteuerlichen Geschichten lauschen, die dieser merkwürdige Mann erlebt hat. „Man muß“, so erzählte er, „mit der Natur im Einverständnis leben, sonst kann sie dem Menschen einen bösen Streich spielen, genau so, wie sie ihn im Gegenteil auch recht gut zu belohnen vermag. Eines Tages traf ich in den Bergen einen Hirsch, der mich mit lebenden Augen sah, ihm das Leben zu schenken. Ich tat es und hatte nicht zu bereuen, daß ich mit einem Tier Mitleid gehabt hatte. Im selben Augenblick fühlte ich mich müde und legte mich auf die Erde. Da sehe ich plötzlich,

wie eine kleine Feldmaus eine silberne Kralle schleppt.

Ich begriff sofort, daß in der Nähe ein Schatz verborgen sein mußte. Da machte ich mich daran, die ganze Gegend zu durchsuchen. In der Nähe meines Lagers war ein großer Steinhäuser. Unter den Steinen fand ich den Eingang zu einer unterirdischen Höhle. Ich wählte die Steine zur Seite und brang in die Höhle ein. In der Höhle waren zwei Steinsäulen. In dem einen lag ein riesiger Mann. Seine Gebeine waren in einen Panzer gehüllt. In der Hand hielt er ein riesiges Schwert. Im anderen Saug lag eine Fürstin in kostbaren Gewändern, mit einer wundervollen Krone auf dem Haupt. Der ganze Saug war mit Schmiede und Edelsteinen gefüllt. Ich ging in die nächste Stadt, die beinahe tausend Werst entfernt war, und berichtete über meinen Fund. Da kamen große Gekrühe aus Moskau und nahmen den Schatz mit. Man gab mir eine Belohnung, aber ich nahm davon nur 300 Rubel, um mir einen neuen Pelz und eine neue Jagdausrüstung zu kaufen. Wozu brauche ich denn sonst Geld? Damit kann ich in meiner Schneewüste doch nichts anfangen.“

„Ein anderes Mal“, so erzählt Baflanow weiter, „habe ich die Gelegenheit gehabt, die Gerechtigkeit der Taiga zu erfahren. Das war so: Eines Tages, es war ungewöhnlich kalt, fand ich einen schlafenden Mann im Schnee.“

Der Kermite war beinahe eingefroren. Ich brach ihn in meine Hütte und rieb ihn solange, mit Spiritus ab, bis er wieder zu sich kam. Nachdem er sich ausgeschlafen hatte, erzählte er mir, daß er ein Schneider aus der benachbarten Stadt sei, die freilich auch ihre paar hundert Werst entfernt war. Alle paar Wochen kam ein Boten aus der Stadt in die Hauptstadt des Bezirks, um die Post abzuholen. Eines Tages schlug dieser Mann seinem Freunde, dem Schneider, vor, ihn einmal zu begleiten. Das paßte dem Schneider zufällig gut, denn er wollte sich Stoff besorgen. Aber als die beiden den halben Weg hinter sich hatten, ließ der Postbote den müden Kameraden im Stich, während dieser am Feuer saß, und lief auf seinen Schneeschuhen schnell davon. Wenn ich den Mann nicht gerettet hätte, wäre er erfroren. Da entschloß ich mich, den treulosen Postboten zu bestrafen. Ich rechnete mir ungefähr aus, wann er zurückkehren mußte, und lauerte ihm am Wege auf. Endlich kam er. Ich ging geradewegs auf ihn zu und schrie Halt. Der Postbote muß gleich etwas gemerkt haben; sein böses Gewissen spiegelte sich deutlich in seinem verführten Gesicht wider. Da fragte ich ihn, wo sein Begleiter, der Schneider, sei. Der Schneider sei, antwortete er mir, in der Stadt geblieben. Das läßt du, schrie ich ihn an. Den Schneider hast du hier zurückgelassen, und er ist erfroren.

Da wurde der Postbote leichenblau. Er ist tot, und du wirst gleich sterben, fuhr ich fort und legte mein Gewehr auf ihn an. Da fing der Postbote an zu weinen

und bat mich, noch ein Wort sagen zu dürfen. Er tat mir leid; darum sagte ich nicht nein. Und er erzählte mir, der Schneider habe seine Frau, die er über alles in der Welt geliebt habe, verführt. Dafür habe er sich rächen wollen und beschossen, seinen Nebenbuhler auf diese grausame Weise zu bestrafen. Als er von seiner Frau sprach, standen ihm die Tränen in den Augen. Gut, sagte ich, du sollst dein Leben behalten, ich schenke es dir; und wenn du recht hast, wirst du lebendig nach Hause kommen. Als ich in meine Hütte zurückkehrte, war der Schneider verschwunden. In der Nähe fand ich seine Leiche. Ein Bär hatte ihn zerrissen. Ich habe noch nie erlebt, daß ein Bär im Winter einen waffenlosen Mann angegriffen hat. Die Taiga hat ihr Urteil in dieser Sache gesprochen. Der Verführer wurde bestraft, der Postbote aber kam lebendig nach Hause.“

### Der umgestürzte Funkturm

Ein im Bau befindlicher Mast eingestürzt.

Infolge starken Sturmes der letzten Tage ist in der Nacht zum Sonnabend der zweite noch im Bau befindliche Mast der neuen Rundfunkstation Zeesen, die die größte Europas werden soll, eingestürzt. Der erste Mast ist bereits fertig gestellt, und 200 Meter hoch, der zweite war bis zur Höhe von 40 Metern aufgeführt, als er am Sonnabend plötzlich zusammenstürzte. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, während der Materialschaden ziemlich erheblich ist. Die Inbetriebnahme des neuen Rundfunksenders wird sich durch dieses Unglück um etwa drei bis vier Wochen verzögern. — Unser Bild zeigt den umgestürzten Turm des Großrundfunksenders Zeesen.



### Berufung im Prozeß Marek.

Nach dem Freispruch. — Der Zivilprozeß.

Der Staatsanwalt hat Montag wegen des Freispruchs von Emil und Martha Marek vom Verhörungsbezug und der Marie Wrag wegen falscher Zeugenaussage die Nichtigkeitsbeschwerde und wegen des Strafausmaßes bei der Verurteilung des Ehepaares der Paula Löwenstein und des Carl Wrag die Berufung erhoben. Der Verteidiger der Frau Martha Marek hat gegen jenen Teil des Urteils, in dem Frau Marek der Verleumdung und der Verleitung zum falschen Zeugenaussage schuldig erkannt wurde, die Nichtigkeitsbeschwerde und Berufung angemeldet. Auch von Seiten der Verteidiger der anderen Verurteilten ist die Anwendung derselben Rechtsmittel für ihre Klienten zu erwarten.

### Das Ehepaar in Freiheit.

Das Ehepaar Marek, das sich nach der am Sonnabend erfolgten Freisprechung nach Mödling zurückgezogen hat, ist noch immer Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit. Fortwährend erhält das Ehepaar als Zeichen der Teilnahme Briefe, Telegramme, Blumen und andere Geschenke. Die finanzielle Situation des Ehepaares ist vorläufig ungünstig. Als Emil Marek und seine Frau die von ihm gemietete Villa aufsuchten, fanden sie diese völlig leer vor; denn die Gläubiger haben während ihrer Untersuchungszeit alle Möbel pfänden lassen und ihnen nicht einmal die Betten zurückgelassen. Ein mittelbetriebliger Hotelier nahm das Ehepaar in seinem Haus auf.

Emil Marek erzählte Journalisten, er trage sich mit einer Reihe neuer Pläne. Er will mehrere Erfindungen, insbesondere auf dem Gebiete der Telegraphie und Telephonie ausarbeiten.

Mehrere Filmgesellschaften haben ihm bereits den Antrag gemacht, mit seiner Frau in einem Film aufzutreten. Vor allem plant er, in der nächsten Woche einen Vortrag über seine Pläne in Wien zu halten. Die Einnahmen sollen ihn über die nächsten Wochen hinweghelfen. Sobald das Urteil des Schöffengerichts rechtskräftig geworden ist, wird der Zivilprozeß, den Marek gegen den Anglo-Danubian-loyd angekreuzt hat, wieder ausleben. Diese Versicherungsgesellschaft ist übrigens, wenn es zur Auszahlung der Milliardenversicherung kommen sollte, am wenigsten geschädigt; denn die Gesellschaft hat ungefähr 70 Rückversicherer hinter sich und ist an dem ganzen Schaden nur mit 18 Prozent beteiligt. Für den größten Teil der Versicherungssumme haben eine Münchener Gruppe und englische Rückversicherungsgesellschaften aufzukommen.

Gekohlene Gläubiger. Sonnabend nacht wurden bei einem Pfandleiher in Kopenhagen, der außerdem ein bekannter Sportsmann ist, für über 50 000 Kronen Schmuckstücken, 1500 Kronen in barem Gelde und 200 verpfändete Lose der dänischen Staatslotterie

### Die 3834 Erben der Kaiserin Eugenie.

In französischen Blättern wird die Frage aufgeworfen, was aus dem Erbe der 1884 Patentkinder der Kaiserin Eugenie geworden ist. Die Witwe Napoleons III. war die Patin sämtlicher Kinder, die in Frankreich am gleichen Tag wie ihr Sohn Louis Napoleon geboren waren, im ganzen 3834 Knaben und Mädchen. Über ihre Hinterlassenschaft besteht ein Testament in Verwahrung eines der ersten Londoner Rechtsanwälte, und sie selbst hat noch angekündigt, daß ihre sämtlichen Patentkinder in diesem Testament bedacht seien. Nun werden sich verschiedene Erben zweiter Hand mit ihren Ansprüchen und erklären, daß sie von der Durchführung dieser Erbteilung nie etwas gehört haben.

Lotterie gestohlen. Der Einbruch wurde erst vormittags entdeckt. Die Einbrecher haben sämtliche Geschäftsbücher verbrannt und alle Pfandunterlagen vernichtet.

### Keine Gefahr für die Daktyloskopie!

Die Operation der Fingerspitzen nur eine Selbstkalamität.

Vor einiger Zeit wurde über ein angebliches Verfahren berichtet, mit dem ein Pariser Arzt die operative Entfernung der Fingerspitzenhaut und dadurch die Fälschung der Papillarkonturen verhindern soll. Wie jetzt das Reichsministerium des Inneren mitteilt, handelt es sich bei diesen Nachrichten um die aus sehr durchsichtigen Gründen betriebene Selbstkalamität eines Pariser Arztes namens Reizen Lucas. Dieser Arzt hat schon verschiedentlich Nachrichten in die Presse lanciert, wonach es ihm gelungen sei, Operationen der Fingerspitzenhaut durchzuführen. Er wollte offenbar Kunden anlocken und ist bereits mehrmals bestraft worden. Nach den Erkundigungen, die vom Reichsministerium des Inneren eingezogen worden sind, ist es nicht möglich, die Fingerspitzenhaut so zu entfernen, daß keine bestimmten Identifizierungszeichen zurückbleiben. Es ist auch nicht bekannt geworden, daß Verbrecher versucht haben, sich in dieser Weise unkenntlich zu machen.

### Töbliche Entfettungskuren.

Die Folgen der schlanken Linie.

Übertriebene Einschränkung in der Ernährung zur Erlangung einer schlanken Figur, haben in den letzten Monaten den Tod mehrere Frauen in London verursacht, wie ein hervorragender Arzt in der Harley-Street anlässlich der Erörterung des plötzlichen Todes des berühmten Jockeys George Archibald, der Öffentlichkeit bekannt gibt. Archibald starb, wie schon berichtet, an Herzschwäche infolge überanstrengender Trainingsmethoden. „Die Methoden zur Verminderung des Körpergewichts, die bei dem jetzigen geradezu fanatischen Verlangen, schlank zu werden, angewandt werden, sind häufig außerordentlich gefährlich“, erklärt der Arzt. „Viele Frauen, und zwar besonders der sogenannten guten Gesellschaft, gefährden ihre Gesundheit aus bloßer Eitelkeit in höchstem Maße, weil eben die Tyrannei Mode zur Zeit eine schlanke Figur vorschreibt.“

Eine Enkelin Tolstois. Seit einiger Zeit lebt in Prag eine Enkelin von Leo Tolstoj, die Tochter des jetzt in Amerika weilenden Ilya Tolstoj, die in einem Friseurladen beschäftigt ist. Sie hat jetzt von der Vereinigten Filmgesellschaft in Los Angeles einen Engagementsantrag erhalten, sofort nach Amerika zu kommen und gegen eine Monatsgage von tausend Dollars dort zunächst die Hauptrolle in einem Film nach Tolstois „Auferstehung“ zu kreieren. Sie ist 24 Jahre alt.

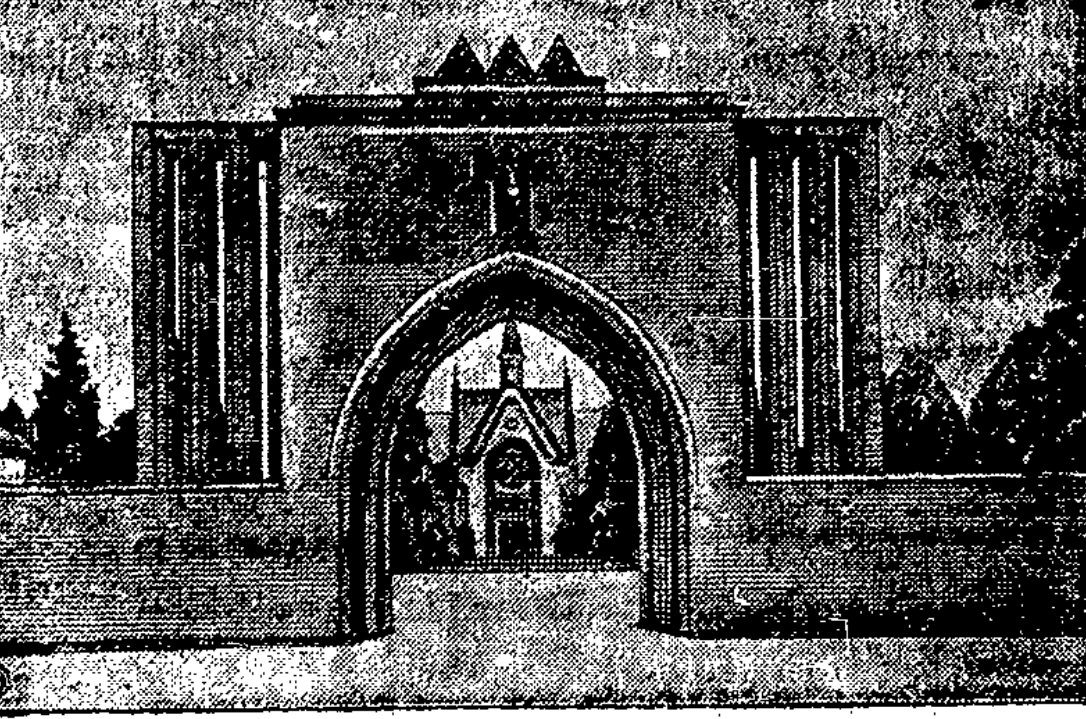


### Die räuhende Göttin

Dem Museum Carauschi in Paris wurde letztweise aus Brinathes eine Figur zu der jetzt kaffindenden Hindu-Ausstellung übergeben. Diese stammt aus einem indischen Tempel und ist aus giftigem Schwefel-Arzen hergestellt, so daß derjenige, der sie berührt, ohne sich nachher zu waschen, in Lebensgefahr schwebt. — Unser Bild zeigt die aus Arzen hergestellte Gottesfigur.

### Der moderne Friedhof.

Die Stadt Bremen hat in dem Eingang zum Niensberger Friedhof, den Gesetzen der modernen Architektur Rechnung tragend, eine der modernsten Friedhofsanlagen geschaffen. Unser Bild zeigt den Eingang zum Niensberger Friedhof in Bremen.



Der Bublik ein Schatz vor Käufen. Nach Mitteilungen des Statistischen Amtes der Stadt Stuttgart über die Gesundheitsverhältnisse in den württembergischen Schulen hat das Ungeziefer bei den Mädchen mit Bublik abgenommen, dagegen bei den Knaben mit der „Pagenkur“ in den Volksschulen erheblich zugenommen.

Das neue Rathaus in Magdeburg. Der städtische Finanzausschuß beantragte für 1927 für die Vorarbeiten zum Neubau eines Rathauses in Magdeburg die Summe von 150 000

Mark, für die Bauausführung im Jahre 1927 zwei Millionen, für die Baujahre 1928—1931 eine weitere Summe von drei Millionen Mark, so daß der Rathausneubau auf rund 5,25 Millionen zu veranschlagen ist.

Zwei Künstler bei einem Autounfall verletzt. Der „S.B.“ zufolge fuhr Freitag nacht eine Autobrosche auf den Barnweiser vor einer Schutzhölle auf, wobei der Führer und die beiden Insassen, der Operettenkomponist Walter Göbe sowie der Librettist Richard Bars schwer verletzt wurden.

Die Sozialisierung in Holland

Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen.

Am 11. März 1920 wurde auf Grund eines Parlamentsbeschlusses der niederländische Sozialisierungs-Ausschuss eingesetzt. Erst jetzt ist er in der Lage, den von ihm ausgearbeiteten Bericht der Öffentlichkeit zu übergeben.

In seiner eigentlichen Arbeit teilt der Ausschuss die Mittel zur Dienstvermittlung der Produktion und Verteilung der Güter für Zwecke des Gemeininteresses in zwei Hauptgruppen. Die eine Gruppe umfasst die Änderung der Organisation im Betriebsleben, die andere die Änderung in der Verteilung des gesellschaftlichen Einkommens.

Der Begriff der Sozialisierung wurde von den Vertretern als die zielbewusste Veranschaulichung des Betriebslebens, die Trennung der Produktion von der Erzielung privaten Gewinnes und ihre Einflüchtung nach Gesichtspunkten des Allgemeininteresses, wobei das Eigentum an den Produktionsmitteln auf die Gemeinschaft oder ihre Organe übergeht, umschrieben.

Ausführlich wurden die Fragen der Kapitalbildung und der Verbrauchergemeinschaft behandelt. Hinsichtlich der Qualität der Produktion gelangte der Ausschuss zu der einflussreichen Auffassung, daß die Staatsaufsicht verschärft werden müsse, wobei die Interessenverbände zur Mitwirkung herangezogen werden müßten.

Textilhandel und -Industrie in Danzig.

Die Hoffnungen für den Kleinhandel sind nicht zerschanden geworden. Langsam zeigt sich eine kleinere Belebung im Umsatz. Das schöne Wetter hat bereits einen zufriedenstellenden Einfluß des Frühlingsgeschäftes gemacht.

Die Textilindustrie ist in Danzig eine Gründung der Inflationsjahre, wo große Hoffnungen zu guter Entwicklung berechtigt waren. Die neue Währung hat aber den Umschwung gebracht, verbunden mit den polnischen Maßnahmen zur Sicherung der eigenen Währung.

In der Maßschneiderei macht sich der Frühlingsbeginn und das nahende Osterfest bemerkbar, und zwar sowohl in der Damen- wie in der Herren-Maßschneiderei. Besonders in letzter Zeit ist seit langer Zeit wieder ein Geschäft zu verzeichnen, aber — ein Geschäft ohne Geld.

Danzig soll entlastet werden.

Der polnische Verkehrsminister hat eine Verordnung über die Ermäßigung des Frachttarifs für Kohle über den Grenzübergangspunkt Drabigumühle erlassen. Die Frachten werden vom 18. April ab auf 6 Monate von 10,90 Bloty pro Tonne auf 6 Bloty herabgesetzt.

Neue Bohrstätigkeit in Galizien. Am 11. April haben in Krakau Verhandlungen der polnischen Kohlenindustriellen über die Gründung eines großen Bohrkonzerntums zur Hebung der inländischen Erdölbohrstätigkeit begonnen.

finieren bei dieser Gelegenheit die Möglichkeit der Bildung eines polnischen Naphthakarrells beraten, dessen Realisierung bisher große Schwierigkeiten bereitet hat.

Die Aufbringung der polnischen Anleihe.

Der Krakauer „Gazet“, dessen Mitarbeiter der Anleiheunterhändler Krzyzanowski ist, schreibt heute: In der nunmehr begonnenen zweiten Phase der Anleiheverhandlungen müsse es sich entscheiden, wie das englische, das französische und das deutsche Kapital sich zu einer künftigen Anleihe an Polen verhalten werden.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen der polnischen Regierung

Der polnische Handelsminister Kwiatkowski besuchte vorgestern in Krakau die Tagung der Handwerkskammern Polens und kündigte in programmatischer Ansprache folgende wirtschaftspolitische Maßnahmen an.

- 1. Erlass einer Gewerbeordnung und eines Organisationsstatuts für Industrie- und Handelskammern.
2. Kommerzialisierung der Staatsbetriebe nach dem Muster der Organisation des oboberlesischen Strohstoffwerks in Chorow.
3. Anlage eines staatlichen Zidkoiwwerkes in Galizien.
4. Ausbau des Handelshafens und Fischereihafens in Gdingen.
5. Organisationsstatut für eine staatlich unterstützte Handelsflotte.
6. Statut für die Gründung eines Instituts zum Studium und zur Förderung des Exports.

Die Lage in der russischen Handelschifffahrt.

Nach Mitteilungen des Vorsitzenden der russischen staatlichen Handelsflotte „Sowtorgflot“, Iwanow, sollte in den Wirtschaftsjahren 1925/26 und 1926/27 auf den russischen Werften der Bau von 31 Schiffen mit zusammen 76.200 Tonnen in Angriff genommen werden.

Im laufenden Wirtschaftsjahr 1926/27 ist bis zum 1. Februar d. J. mit dem Bau von 8 Schiffen begonnen worden, bis Ende d. J. soll der Bau von weiteren 12 Schiffen aufgenommen werden.

Mit der Inangriffnahme der im Bauprogramm vorgesehenen weiteren vier Schiffe könne im laufenden Wirtschaftsjahr nicht gerechnet werden, da die Leistungsfähigkeit der russischen Werke, die Schiffbaumaterial herzustellen, nicht gesteigert werden kann.

Zur Ergänzung der Tonnage müsse ein Teil der Schiffe im Auslande bestellt werden, vor allem aber müssen Maßnahmen ergriffen werden, um die Entwicklung des Schiffbaues auf den eigenen Werften sicherzustellen.

Verkehr im Hafen.

Eingang. Am 11. April: Deutscher M. S. „Megir“ (1128) von Kopenhagen mit Automobilen für Hartwig, Freibezirk; deutscher D. „Viktor“ (469) von Hamburg mit Getreide für Behnte & Sieg, Ruffenhof; deutscher D. „Rival“ (253) von Stettin, leer für Behnte & Sieg, Kaiserhafen; engl. D. „Helmwisch“ (1441) von Horsens, leer für Danz. Schiff-Kontor, Weichselmünde; deutscher M. S. „Anni“ (94) von Kopenhagen mit Reis für Bergenske, Freibezirk; schwed. D. „Lord“ (927) von Landskrona, leer für Poln. Stand., Kaiserhafen; schwed. M. S. „Bera“ (221) von Reval, leer für Bergenske, Kaiserhafen; deutscher Schl. „Diomedes“ mit den Seel. „Neuensfelde“ (616) und „Wain“ (646) von Hostenau, leer für Adolf Boigt, Holmhafen; schwed. D. „Ran“ von Stockholm, leer für Behnte & Sieg, Westerplatte; deutscher D. „R. Kuk“ (942) von Murmann mit Getreide für Reinhold, Hafenanal; Danziger D. „F. S. Reinhold“ (706) von London, leer für Reinhold, Hafenanal; deutscher D. „Athenania“ (480) von Abo, leer für Leuzat, Weichselmünde; schwed. D. „Delfinius“ (405) von Osterbaden mit Altseln für Behnte & Sieg, Freibezirk; estnischer M. S. „Willi“ (151) von Walmu mit Leer für Ganswindt, Westerplatte; deutscher D. „Preußen“ (1002) von Pillau mit Passagieren für Nordb. Lloyd, Hafenanal; dan. D. „Nordia“ (627) von Kopenhagen, leer für Poln. Stand., Kaiserhafen; dan. D. „Vorgbild“ (431) von Karlskrona, leer für Sipta, Kaiserhafen; engl. D. „Kowno“ (477) von Hull mit Gütern für Ellerman & Wilson, Uferbahn.

Ausgang. Am 11. April: Deutscher D. „St. Lorenz“ (445) nach Riga mit Gütern; deutscher D. „Günterfeld“ (1383) nach London mit Holz; deutscher D. „Joachimsehl“ (628) nach Cardiff mit Holz; dan. D. „Belgien“ (1174) nach Westharlepool mit Holz.

Erhöhung der polnischen Ausfuhrzölle für Metalle. Am 9. April ist laut „Dziennik Ustaw“ (Nr. 2/1927) eine Erhöhung der Ausfuhrzölle für Metalle, und zwar für Kupfer, Nickel, Aluminium, Rotguss, Kupferbronze, Messing, Zinn, Zinnblei und Britannia in Kraft getreten.

Sport-Turnen-Spiel

Märkische Straßenlaufmeisterschaften.

Den Straßenlauf der Arbeiterportler Eichwalde-Schneidewitz über 12,4 Kilometer am Sonntag konnte Dichtenberg nach hartem Kampfe in 37:21,6 Minuten vor dem Sportverein Moabit gewinnen.

Noch nie hatte dieser Straßenlauf eine derartig gute Befragung gefunden wie gerade in diesem Frühjahr. Von den Mannschaften starteten 28, von denen 27 das Ziel passierten.

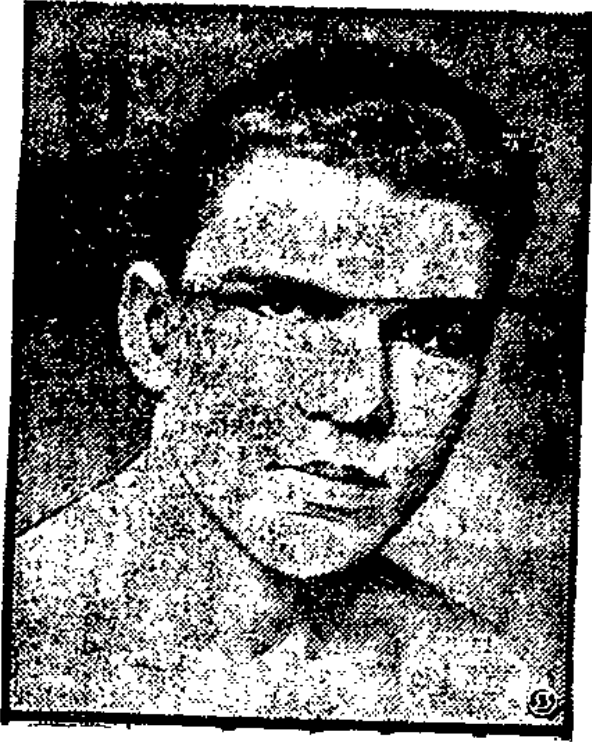
Bei dem Mannschaftslauf gab es ungefähr 1500 Meter vor dem Ziel noch einen erbitterten Kampf zwischen USC. und Germania. Heinaß und Wollgast wechselten zu gleicher Zeit als Schlussläufer.

Die Ergebnisse: Staffel über 12,4 Kilometer: Dichtenberg 37:21,6, Moabit 37:51,6, USC. I 37:52,6, Germania 7 Meter zurück, Schneidewitz, Eißel, etwa 100 Meter zurück, Treppe weitere 400 Meter zurück, Weigenje weitere 250 Meter zurück.

Die freie Turnerschaft Danzig hat für den Monat April folgende Veranstaltungen festgesetzt: Außer den Fuß- und Handballspielen findet am 21. April eine Vereinsvorturnersunde in der Turnhalle der Rehrwieberstraße statt und am Sonnabend, dem 23. April, im Werkplatz ein Festabend mit turnerischen Darbietungen und Tanz.

Brandenburgische Waldlaufmeisterschaft. Den Titel Brandenburgischer Waldlaufmeister holte sich wie im Vorjahr der Ludenwälder Kaege. Gleich nach dem Start bildete sich eine Spitzengruppe, der Wierdel, Hornemann, Kaege und Klinging angehörten.

Der Berliner Polaborkämpfer. Da die beiden Vereine Heros und Teutonia auf das Einsetzen ihrer brandenburgischen Meister verzichteten, die wegen der bevorstehenden Kämpfe um den deutschen Titel Startverbot haben, schlug der B. C. Heros seinen alten Rivalen in der Herossporthalle 8:4.



Deutschlands letzte Vorerhoffnung.

Nach dem Verjagen des Emeliers Franz Diener waren die Aussichten des deutschen Vorkampfs für internationale Kämpfe außerordentlich gering. Der einzige Mann von internationalem Format, über den der deutsche Vorkampf noch verfügt, ist der Halbschwergewichtler Schmeling, der im Berliner Sportpalast den französischen Halbschwergewichtmeister Francis Charles überlegen abfertigte.

Fußball Leipzig gegen München. Wader-München, der am Sonntagabend in Dresden von Guths-Muths mit 3:1 geschlagen wurde, war für Sonntag von Fortuna-Leipzig zu einem Gesellschaftsspiel verpflichtet worden und mußte sich wiederum mit 4:1 geschlagen belassen.

Deutscher Damen-Fechterfieg in Amerika. Fräulein Stefanie Stern (Offenbach) gewann, wie uns gelobt wird, im New York Fencers Club gegen starke Konkurrenz überlegen die amerikanische Damen-Meisterschaft im Florettfechten. Fräulein Stern ist frühere deutsche Meisterin.

Anerkannter Weltrekord. Der französische Marineleutnant Demongeot hat am 28. März auf einem Wasserflugzeug einen Höhenrekordversuch unternommen. Nach amtlicher Prüfung seiner Meßapparate ist seine Leistung mit 9290 Metern unumkehrbar als Weltrekord anerkannt worden.

Neuer Sieg Steinles in Amerika. Der ausgezeichnete deutsche Ringer Hans Steinle (Stettin) trug in Amerika einen neuen Erfolg davon, indem er den Schweden J. Freberg in freiem Stil in Boston besiegte. Den ersten Gang gewann Steinle in 41 Minuten, den zweiten Freberg in 24 Minuten und den Schlussskampf und damit das Match wieder Steinle schon in nur 7 Minuten.

de Mar wieder Marathonfieger. Der Marathonlauf von Baltimore über rund 42 Kilometer wurde von dem amerikanischen Langstreckenläufer Clarence de Mar in der guten Zeit von 2 Stunden 43 Min. 49,8 Sec. vor Michelsen gewonnen.

David Grove A.-G. Danzig, Pfeifersstadt 72, Tel. 653, 8198 Zoppot, Kronprinzstraße 19, Tel. 663 Herstellung von Zentralheizungsanlagen Be- und Entwässerungen Badeeinrichtungen Ausführung von Reparaturarbeiten

Was ist BUTTERGOLD? Die neue AMADA-Feinkostmargarine

Der gute Radio-Apparat bei Valencia. Der Kaufmann macht Musik. Wir gehen in kein Lokal. Wir charisieren u. wir schreien. Zu Hause allemal! Johann Husen-Affgr-Häkertor.

Die Aktion der Seelente.

Die Vorarbeiten für die internationale Aktion der Seelente, die gemäß den Beschlüssen der Pariser Transportarbeiter-Konferenz durchgeführt werden soll, stehen vor dem Abschluss...

Für die Hafenarbeiter wird ein Gesetzentwurf über internationale Vorschriften für die Sicherheit der Hafenarbeiter ausgearbeitet werden.

Eine internationale Untersuchung der Dienst- und Ruhezeiten des Eisenbahnpersonals ist vom Sekretariat eingeleitet worden; die Enquete wird als Grundlage einer Aktion für den Achtstundentag des Eisenbahnpersonals dienen.

Vom 27. bis 30. Juni findet in Paris ein internationaler Kongress der Chauffeure statt, der sich u. a. mit den Bestimmungen über die Erteilung von Fahrerlaubnisscheinen, mit den Sicherheitsvorschriften für den Verkehr und mit der Aufstellung eines Programms der Forderungen der Berufschauffeure befaßt wird.

Auf der vor kurzem stattgefundenen Donaueschingen-Konferenz in Budapest nahmen Organisationen aus Deutschland, der Tschechoslowakei, Oesterreich und Ungarn teil.

Die Zahl der der Transportarbeiter-Internationale angeschlossenen Mitglieder hat im vergangenen Jahre um etwa 70 000 Köpfe zugenommen.

Verschärfung des Kampfes in Norwegen.

Der norwegische Arbeitgeberverein beschloß, die Symptomausperrung für eine Reihe bisher von dem Arbeitskampf nicht berührter Industrien. Insgesamt werden hier von etwa 15 000 Arbeiter betroffen.

Die Lohnkämpfe in Hamburg.

Die Hamburger Verkehrsarbeiter der Hoch- und Straßenbahn befinden sich zur Zeit in einer Tarif- und Lohnbewegung. Ein Schiedsgericht der Schlichterkammer, der neben gewissen Lohnerhöhungen eine Beibehaltung des bisherigen Tarifvertrages und damit ein Weiterbestehen des Neunstundentages vorsah, wurde von der Verhandlungskommission abgelehnt.

In dem Lohnkampf der badischen Landwirtschaft wurde ein Schiedsgericht gebildet, in welchem die Spitzenlöhne für männliche Arbeiter ab 28. März um 2 1/2 Pfennig erhöht wurden; die Löhne der weiblichen Arbeiter und der verschiedenen Altersstufen erhöhen sich im Verhältnis zu dieser Stundenlohnerhöhung von 2 1/2 Pfennig.

Eine Häuserfabrik in Frankfurt a. M. Die Gemeindeverwaltung von Frankfurt a. M. hat bei ihren Siedlungsbauten ein neues Prinzip bestritten, indem sie zur fertigmachten Fabrikation von Wohnhäusern aus genormten Elementen überging.

Ihre drei Kinder erschlagen.

Eine Folge von Familienfehlgeboten.

Im Dorfe Dellingen bei Celburg (Kreis Saalfeldhausen) hat in der Sonntagsnacht wahrscheinlich infolge von Familienfehlgeboten die 33jährige Landwirtswitwe Margarete Lange ihre im Anfang der 20er Jahre stehende Ehefrau Elsa Lange, als diese im Schlafe lag, durch Weilschläge auf den Kopf getötet und dann ihre beiden eigenen Kinder, zwei Knaben im Alter von sechs und acht Jahren, erwürgt. Sodann erhängte sich die Mörderin.

In der Nacht zum Sonntag schloß der Zahntechniker Kreuzer in Schongau (Bayern) auf den Münchener Kaufmann Graf und dessen Ehefrau mit einem Jagdgewehr. Beide wurden mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Unmittelbar nach der Tat erschloß sich Kreuzer mit einer Pistole. Der Beweggrund zu der Tat soll Eifersucht gewesen sein. Graf ist erst vor einigen Tagen aus dem Zuchthaus Straubing entlassen worden, nachdem er dort wegen der Ermordung des Holgarth'schen Lacker in Riebbach eine langjährige Freiheitsstrafe verbüßt hatte.

Wieder ein Leichenteil gefunden.

Der Mörder der Ahrendt noch nicht gefunden.

Von der Leiche der ermordeten Hausangestellten Ahrendt, deren Teile an verschiedenen Stellen in Groß-Berlin aufgefunden wurden, ist Montag ein weiterer Teil gefunden worden. Ein Bootsmann sah in der Spree an den Zelten einen unverhüllten Leichenteil schwimmen und fischte ihn heraus. Es ist, wie amtlich festgestellt wurde, die rechte Hälfte des Beckens mit einem Stück des abgestügten Oberschenkels. Es fehlen jetzt noch der linke Teil des Beckens, die beiden Oberschenkel und der Kopf der vielfach zerstückelten Leiche. Von dem Mörder selbst ist trotz aller Nachforschungen noch keine Spur gefunden.

Von Rohlingen überfallen.

Ein Mädchen vergewaltigt und beraubt.

Von Rohlingen überfallen, verschleppt, vergewaltigt und beraubt wurde in der Sonntagsnacht in Berlin eine 21 Jahre alte Hausangestellte Martha P., die am Holsteiner Ufer beschäftigt ist. Als sie sich auf dem Heimwege befand, gestellten sich zwei Männer zu ihr, die ein Gespräch anknüpften. Plötzlich packten sie das Mädchen, schleppten es unter die Pfingstbrücke und steckten ihm hier einen Knebel in den Mund, so daß es wehrlos war. Schließlich ließen sie davon und ließen die Ueberfallene fliehen.

In der Nacht vom 10. zum 11. April wurde der Reichsbahninspektor Franz von dem Portal des Hauptbahnhofes in Magdeburg von vier Männern überfallen und mißhandelt. Bei dem Kampf entlud sich vermutlich sein Dienstrevolver und ein Geschos verlegte ihn an der Hüfte. Er wurde mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht. Der Beamte hatte wiederholt einen Arbeitslosen namens Erfurt aus leerstehenden Wagen entfernt, der dann mit drei Helfershelfern den Ueberfall verübte. Etwa zehn Chauffeure der auf dem Bahnhof haltenden Mietautos sollen sich an dem Ueberfall ebenfalls beteiligt haben.

Verhaftung unter Verdacht. In der Klein-Mochebener Nordstraße ist zu berichten, daß am Freitag ein Mann aus Klein-Mochebern unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden ist, die 71jährige Witwe Mählung ermordet zu haben. Der Name des mutmaßlichen Täters wird aus Gründen der Untersuchung von der Kriminalpolizei vorläufig noch nicht genannt.

Mittelhafter Selbstmord eines Justizinspektors. Montag mittag erhängte sich in einer Toilette des Berliner Amtsgerichts Mitte der 51 Jahre alte Justizinspektor Neuenborf.

Messerschneide werden die Bauelemente als Betonplatten besonderer Mischung gegossen. Die Normalplatte ist 3 Meter lang, 1,10 Meter breit und 20 Zentimeter dick. Die Platten werden durch Krane und Wagen zur Baustelle befördert und innerhalb 30 Minuten montiert. Ein Mauerstück gleicher Tragfähigkeit und Wärmeisolierung erfordert eine Arbeitszeit von 5 Stunden. Die so erbauten Einfamilienhäuser enthalten 3 Zimmer, 3 Kammern, Kleinküche, und was besonders zu begrüßen ist, auch ein Bad. Der erste Versuchsstock mit 10 Häusern erwies sich als praktisch, so daß man jetzt 200 dazergartige Häuser bauen will.

Veranstaltungs-Anzeiger.

- S. P. D. Zopyot. Dienstag, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr, im Lokal Kaiserhof, Seestraße, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Die Auswirkungen des Ermächtigungsgesetzes; Referent Abg. Gen. M a u; 2. Wahl der Delegierten zum Parteitag; 3. Parteiangelegenheiten. Anschließend gemütliches Beisammensein.
Deutscher Holzarbeiter-Verband. Am Dienstag, 12. April, abends 6 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im Lokal Steppuhn, Schilke. Da äußerst wichtige Tagesordnung, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwünscht.

Da der Selbstmörder in geordneten Verhältnissen lebte und auch Verfehlungen nicht bekannt sind, ist man über die Gründe des Selbstmordes völlig im Unklaren.

Falsche Banderolen in ganz Deutschland.

Ein Niesenbänderolenbetrug. — Zahllose Verhaftungen.

Wie die „Post“ erfährt, beschäftigen sich zur Zeit ein Sonderbezernat beim Berliner Landgericht I und die Zollbehörden von Berlin, Köln und Hamburg mit der Aufklärung eines großen Zollbetruges. Seit dem Herbst vorigen Jahres ist ganz Deutschland mit gefälschten Bänderolen überschwemmt worden. Allein eine Hamburger Firma hat für 40 Millionen Mark gefälschte Bänderolen in den Vertrieb gebracht. Zahllose Verhaftungen sind vorgenommen worden. In Hamburg wurden an einem Tage 20 Personen festgenommen.

In die Angelegenheit verwickelt sind die Inhaber namhafter Zigarettenfabriken. Die Hauptfabrik, in der die gefälschten Bänderolen hergestellt wurden, ist noch nicht ausfindig gemacht worden. Eine Nebenfabrik wurde dieser Tage in Wiesbaden ausgehoben. Die Fälschungen, die in den letzten Tagen aufgetaucht sind, sind so raffiniert ausgeführt, daß die Zollbehörden sie nicht von den echten Bänderolen unterscheiden können und die Reichsbruderei als Obergutachter angerufen haben.

Eisenbahnzusammenstoß in Rumänien.

Sechs Todesopfer.

Auf der Strecke Floresci—Slobozia in Rumänien stießen zwei Petroleumtankzüge zusammen. 18 Tankwagen mit Petroleum gerieten in Brand. Es sind sechs Todesopfer zu beklagen.

Die „New York“ in Neuyork.

Verhütung durch den deutschen Botschafter.

Botschafter Freiherr v. Matthahn und der Neuyorker Bürgermeister Walker fuhren Montag vormittag zu dem in der Nacht an der Quarantänestation Ellis Island eingetroffenen neuen Sapaqadampfer „New York“, wo der Botschafter und Bürgermeister Walker den früheren Reichskanzler Cuno und die Ehrengäste der „New York“ begrüßte.

Die Opfer des Alkoholschmuggels.

Das Schamant gibt bekannt, daß seit dem Inkrafttreten des Prohibitionsgesetzes bisher 49 Beamte getötet, 24 080 Automobile und 835 Schiffe in einem Gesamtwert von über 62 Millionen Dollar sowie 6 1/2 Millionen Gallonen Alkohol beschlagnahmt worden sind. Die Zahl der verhafteten Personen beträgt mehr als 300 000.

Brand eines Fischfutters. Neun Mann des Fischfutters „Commonwealth“, der vorgestern durch Feuer zerstört wurde, sind gerettet worden. Vermißt werden noch zwölf Mann der Besatzung.

Beim Segelflug verunglückt. Nach einem wohl gelungenen Segelflug ist Montag in der Waffertyppe bei Gersfeld der Schüler der Rhön-Segelflugschule Walter Rosenblatt-Leipzig, ein 20jähriger junger Mann, bei der Landung tödlich verunglückt.

Verurteilung der Hoffmann-Rölling Ende April. Wie die „B. Z.“ am Mittwoch erfährt, wird über die sowohl von der Verteidigung als vom Generalstaatsanwalt gegen das Raumburger Urteil in Sachen Hoffmann-Rölling eingelegte Berufung Ende April vor dem Großen Disziplinarsenat des Kammergerichts nichtöffentlich verhandelt werden.

Ein Auto in eine Militärabteilung gefahren. In der Sonntagsnacht fuhr in Dessau eine Kraftdroschke in eine marschierende Kolonne Soldaten und verlegte 19 davon, darunter eine Anzahl schwer. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Freie Arbeiter-Musik-Vereinigung Danzig. Heute, Dienstag, den 12. April, abends 7 1/2 Uhr: Erste Übungsstunde in der alkoholischen Gassstraße 17. Gäste willkommen, Instrumente mitbringen.

Freier Segler-Klub Vesuvius, e. B. Der Übungsabend am Dienstag, den 12. April, fällt anderer Veranstaltungen wegen aus. Nächster Übungsabend Dienstag, den 19. April, abends 7 Uhr.

Arbeiterabfahrerverein „Vorwärts“, Danzig. Mittwoch, den 13. April, 7 Uhr abends: Monatsversammlung, Mauererberge, Schießbamm. Dortselbst Aufnahme neuer Mitglieder.

Arbeiter-Turn- und Sportverband Danzig. Schiedsrichter-Vereinigung. Am 13. April im Stockurm Schiedsrichter-Versammlung. Beginn abends 7 Uhr. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht jedes Genossen zu erscheinen.

Soz. Arbeiter-Jugend Langfuhr. Mittwoch, den 13.: Mitgliederversammlung. Vollzähliges Erscheinen ist erforderlich.

SPD., Oliva. Für die Kinder unserer Mitglieder findet am Donnerstag, dem 14. April, nachmittags 4 Uhr, im Carlshof eine Osterfeier statt. Der Osterhase hat sich alle Mühe gegeben, die Kleinen zu erfreuen.

SPD., Ortsverein Danzig Stadt. Donnerstag, den 14. April, abends 7 Uhr, Vorstandssitzung im Parteibüro.

NECTAR aromatischer Obstwein (Malaga-Typ) Flasche 1.50 G. Weinhandels-gesellschaft Max Woythaler Hundegasse Nr. 15

Auch gegen Teilzahlung erhalten Sie ein Presto \* Fahrrad. \* Verkauf durch: Max Willer, Danzig, I. Damm 14; Bruno Libschewski, Neuteich; Fritz Jeschke, Tiegenhof; Heinrich Foltchert, Tiegenort; Fritz Zielke, Schönberg; Fritz Hoewner, Neumünsterberg

Der Verkauf billiger Bilder ist nach wie vor bei Sablewski Dominikswall 13 Hinterhaus

UHREN-reparaturen fachmännisch, billig u. schnell Tischergasse Nr. 41, unter dem Tor, Uhrmacherwerkstatt. Violinunterricht erteilt Karl Depp, staatl. anerkannt. Lehrer, Langfuhr, Bahnhofstr. 15, 2 Treppen Eingang 1.

Elektr. Anlagen sow. Reparaturen fachsachg. aus Willy Timm, Danzig, Reithahn 3, Ohra, Hauptstr. 43. Telefon 2318

Verm. Anzeigen Mandolinen-, Gitarre-, Violin-Unterricht Stunde 1 G., erteilt Jels, Alst. Graben 36.

Holzbohlen, Stunde 6 Gulden, Kleine Fuhrer billigst. Krieger, Samtgasse 6/8. Habe Giftweizen gestreut. F. Brauer III, Fürstenerwer.

Keine Wäsche aller Art wird sauber und rasch geplättet. M. Krause, Rammbau 17, pt. Achtung! Auffmerksam! Kinder werden jederzeit mit höchstem Langzug f. Kirche getragen, v. 2 G. an Wöttberggasse 3, pt.

## Achtung! Eugenberg filmt!

Was ist von ihm zu erwarten?

Eine neue Waffe ist in der Hand der strapellosten Reaktion: Eugenberg, der mächtigste, finanzkräftigste aller reaktionären und zur Politik entschlossenen deutschen Drahtzieher hat die Usa verschluckt.

Eugenberg ist der gefährlichste der geistigen Nachthaber im heutigen Deutschland: sein Scherzverlag, aus dem der „Lokal-Anzeiger“, „Der Tag“, „Die Woche“, „Die Gartenlaube“, „Sport im Bild“, „Der praktische Wegweiser“ und ein Duzend anderer Zeitungen und Zeitschriften hervorgehen, überbeherrscht Berlin und die Provinz mit Spektakel, Kulturphilistertum und jenen Inzidenzen, die den gesunden politischen Lebensinstinkt der Massen schwächen und lähmen. Seine Korrespondenzen, mit denen er die gesamte bürgerliche Provinzpresse bedient, machen die „öffentliche Meinung“ des provinziellen Kleinbürgertums.

Die Usa (Universal-Film-A.-G.) ist der größte, umfassendste und die deutsche Filmindustrie überhaupt repräsentierende Film-Großbetrieb Deutschlands: Fabrikations-, Verleih- und Theater-Großbetrieb. Für das Ausland ist der Begriff Usa identisch mit dem Begriff Deutscher Film. Sie ramb auf künstlerischer und wirtschaftlicher Höhe, als Pommer und Lubitsch, die jetzt beide in Amerika arbeiten, sie noch leiteten. Seit ihrem Ausscheiden ging das Unternehmen in seinen Leistungen stark zurück; der Systemlosigkeit künstlerischer Prägung folgte eine solche wirtschaftlicher Natur hinzu und es dauerte nicht lange, bis das riesige, in der Inflationszeit übermächtig aufgeschlossene Unternehmen, in finanzielle Schwierigkeiten geriet. Die Deutsche Bank half immer wieder aus, ohne aber die notwendige Reorganisation vorzunehmen, engagierte sich mit neuen Zusätzen immer mehr, bis schließlich Anfang 1927 die Situation unhaltbar wurde, die Usa unter einer Schuldenlast von rund 30 Millionen Mark zusammenzubrechen drohte und die Deutsche Bank als Hauptaktionäre sich gezwungen sah, sich der Usa-Gesellschaft zu entziehen, wollte sie nicht selbst in eine prekäre Situation geraten. Der Versuch, eine Sanierung auf Kosten des Reichs im Wege einer Reichsanleihe zu bewerkstelligen, mißlang, da die Linkspresse zu früh Alarm schlug. Daraufhin ging man zu Ulstein, zu den Glanzstoffwerken, zur chemischen Industrie; aber die winkten alle ab: die Übernahme der Usa war kein Geschäft, sondern ein Opfer; sie winkten ab, weil sie Geschäfte machen wollten. Schließlich landete man, wenn auch seitens der Deutschen Bank mit schwerem Herzen, bei Eugenberg. Eugenberg nahm das „Opfer“ auf sich; er wollte ja mit dem Film kein Geschäft machen; er wollte ein wirksames politisches Propagandamittel, das ruhig etwas kosten konnte. In seinem großen Geschäft zur Identifizierung des deutschen Volkes sind solche Propaganda-Spesen einkalkuliert.

Das Usa-Geschäft Eugenbergs ist perfekt geworden: Eugenberg diktiert seit einigen Tagen in der Usa, so wie er seit Jahren in der Deutlich diktiert, die seitdem nur mehr nationalitätlich, militaristisch und reaktionär geprentelte Filme von sich läßt. Eugenberg weiß, was der Film bedeutet. Gewiß ist auch der übrige bürgerliche Film mit Vorzucht an geschlechts: privatkapitalistische Unternehmer können die Welt schließlich nicht viel anders zeigen, als wie sie diese Welt sehen; dennoch ist bei dem Groß der andern Filmunternehmer in erster Linie der Wille zum Geschäft — bei einem kleinen Teil auch der zur Kunst — wirksam. Aber bei Eugenberg ist für sein Interesse am Film nur die Propagandamöglichkeit, der Wille, politisch zu wirken, ausschlaggebend.

Wenn er Filme dreht und verteilt, dann tut er es nur, weil er damit Millionen Menschen — und vor allem jene, die er mit seiner Druckerschwärze nicht erreicht, nämlich die Arbeiterklasse — in seinem Sinne beeinflussen kann. Er will — Arbeiter, Sozialisten, in die Zukunft Gerichtet führt darauf! — er will auch, die ihr um euer Daseinsrecht kämpft, um das bühnen Platz an der Sonne, dort angreifen, wo ihr euch keines Angriffes gewärtig seid: im Kino, im Filmspiel, in der Film-Wochenchau. Er will euren politischen Willen lähmen und ins Gegenteil verwandeln; er will das Heer des indifferenten, dumpf-reaktionären Spektertums verdoppeln. Er wird es geschickt machen; er ist ein bauerisch-lauer Psychologe; ihr werdet das Gift nicht spüren: es wird süß und angenehm sein.

Die Usa-Filme werden in Zukunft nur mehr als politische Propagandafilme betrachtet werden können. Die Arbeiterklasse und alle vorwärts Gerichtetten müssen daraus mit rigoröser Konsequenz die Nutzenwendung ziehen; kein Filmstar, kein Regisseurname, kein Titel darf in Zukunft mehr dazu bewegen, für die Vorführung eines Usa-Filmes Geld hinzugeben. Jeder Arbeitergroßen, der direkt oder indirekt Eugenbergs reaktionären Propagandaapparat härt, härt die Fesseln, die um die Glieder der Arbeiterklasse liegen.

H. E.

## Frühlings Erwachen am Don.

Unabsichtliche Auswirkungen von Film-Vorführungen.

Der kommunistische Jugendklub in Moskau a. Don ließ neulich auf Anordnung der Sanitätsbehörde einen „Die Frühlings Erwachen“ betitelten Aufklärungsfilm vor einem Trupp junger Pfadfinder und Pfadfinderinnen demonstrieren; im Anschluß daran wurden in verschiedenen Schulen der Stadt Diskussionsabende über das Thema „Frühlings Erwachen“ veranstaltet.

Wie die Moskauer Theaterzeitung „Komy Eriter“ mitteilt, hatte dieses fähige pädagogische Experiment sehr bald eine heile Nachwirkung. In einer kleinen Schülerin A. mußte in jenen Tagen eine Mandeloperation vorgenommen werden; das Kind kam drei Tage nicht in die Schule, und als es wieder im Kreise seiner Kameraden, der Knaben und Mädchen erschien, merkte es bereits nach zwei Schulfunden, daß die Klasse ihm eine aus eifriger Verachtung und bitterer Neugierde gepaarte Haltung entgegenbrachte, denn es hatte sich schnell und heimlich rundgesprochen, Manjka habe sich eine Frühlings Erwachen machen lassen! Das Mädchen wurde schließlich von seinen Klassengenossen einem genauen Kreuzverhör unterzogen, wobei einige in ihrem Wissensdrang so weit gingen, sich durch Anschauungsunterricht von der geplanten Operation überzeugen zu wollen. Die kleine A. lief in Tränen aufgelöst nach Hause und leidet jeither an einer chronischen Schlang.

Der „Komy Eriter“ fragt mit gelinder Verarmelung: „Was nützt es, daß in Leninabad Jugendlichen unter 16 Jahren der Zutritt in die Schiffspieltheater verboten ist, wenn die Moskauer Duerischdel offenbar entgegengesetzter Meinung sind? Darf es da wundernehmen, daß in Wladimirof nach Vorführung des Detektivfilms „Der eiserne Ring“ sich eine

Bande jugendlicher Verbrecher gebildet hatte, die sich ebenfalls „Eiserne Ring“ nannte und getreu dem Reithoden der vergrößerten Filmhelden bei einigen Stabteinwohnern durch Drohbrieve Geld erpreßen wollten!“

## Der Film braucht „namenlose“ Darsteller.

Im „Corriere della Sera“ veröffentlicht ein Mitarbeiter des Blattes einen längeren Artikel, der sich mit den Forderungen beschäftigt, die der italienische Film der Zukunft zu erfüllen habe, wenn er dem europäischen Wettbewerb erfolgreich begegnen wolle. „Erst wenn das Kinotheater dazu übergegangen sein wird, sozusagen „namenlose“ Darsteller zu verwenden, wird er seine künstlerische Vervollkommnung erreicht haben“, so heißt es in dem Aufsatz. „Von zwei Dritteln der Filme, die wirklich eine künstlerische Höhenlinie erreichen, weiß man heute kaum noch die Namen der Hauptdarsteller.“

Man darf sich durch die großen Erfolge, die Schauspielern wie Rudolph Valentino, Pola Negri, Douglas Fairbanks oder Mary Pickford bei der Menge zuteil geworden sind, nicht über die wahren Beweggründe dieser Erfolge täuschen lassen. Nicht die Darsteller als solche haben das Publikum zur Begeisterung hingezogen; es waren vielmehr die Massen der Personen, die sie darstellten, die mit ihrer Körperlichkeit bis aufs Letzte überreizten. Bei der unbegrenzten Vielseitigkeit der Typen unserer Rasse wird es den Direktoren nicht schwer fallen, die Typen herauszufinden, die sich mit den Persönlichkeiten, die sie darzustellen haben, decken.

Das Geheimnis der Wirkung der Filmdarsteller liegt zuweilen in einem einzigen Blick; es fiel hier nur an den melancholischen Augenausschlag der Allan Gish erinnert oder an das Spiel und die Veränderungsfähigkeit der Gesichtsmuskeln von Jannings. Die Filmdirektoren müssen sich endlich von der fixen Idee befreien, daß das Glück eines Stückes von der Darstellung der schönsten Frauen und Männer abhängt. Sie müssen sich vielmehr zu der Einsicht bekehren, daß oft durch ein einziges Köheln, durch eine Verdüsterung des Gesichtsausdrucks Wirkungen angestellt werden können, die der körperlichen Darstellung der Persönlichkeit weit verjagt bleiben werden.“

## Erwerbstoße dürfen nicht ins Kino gehen!

Die Bürgermeisterei Reichelsheim im Obenwald hat sich jüngst die Herausgabe einer Bekanntmachung geleistet, in der folgendes über „Kinotheater und Unterhaltungen“ zu lesen war: „Der Bürgermeister hat die Beobachtung gemacht, daß viele Sozialrentner, Kleinrentner, Kriegshinterbliebene, Wochenfürsorgebezieher usw., sowie deren Angehörige eifrige Kinobesucher sind. Allen denjenigen Kinobesuchern, die glauben, für diesen Luxus regelmäßig Geld ausgeben zu können, wird der Bürgermeister für sofortige Streichung aller Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln sorgen.“ Es ist zwar zu erwarten, daß diese Ankündigung nicht verwirklicht werden wird, zumal da der Verband sächsischer Kinoplattentheaterbesitzer“ bereits Schritte unternommen hat, um der Willkür dieses selbstherrlichen Bürgermeisters ein Ende zu bereiten, aber es gibt doch immerhin zu denken, daß heute ein beständiger Strahlwinkel-Bürgermeister sich über gesellschaftliche Bestimmungen hinweg derartige Nachforschungen unternimmt. Wir sind neugierig, zu erfahren, ob dieses Stadtoberhaupt sich schon einmal mit der Frage beschäftigt hat, wie man am besten in seiner Gemeinde der Arbeitslosigkeit wehren kann.

## Amerikanische Stargagen.

Wenn man von den hohen Etagen hört, die sowohl die inländischen wie ausländischen Filmgesellschaften ihren Stars, den Mitgliedern des Publikums, zur Verfügung stellen, ist man immer wieder versucht, anzunehmen, daß es der Filmindustrie glänzend gehen muß. Ein amerikanisches Filmfachblatt veröffentlichte kürzlich die Jahresentkommen folgender, auch dem deutschen Publikum wohlbekannter Schauspieler: Harold Lloyd 2 Millionen Dollars, Charlie Chaplin 1,5 Millionen Dollars, Douglas Fairbanks 1,2 Millionen, Mary Pickford und Norma Talmadge je eine Million, Tom Mix 700.000, Vilma G. 500.000 Dollars. Von den folgenden Darstellern ist nur die Wochenlohn bekannt: Colleen Moore 8000 Dollar, Gloria Swanson 7000, Pola Negri 4000, Buster Keaton 4000 Dollar. Was die Filmregisseure „drüben“ erhalten, zeigt am besten Ludwig, der für jeden Film 60.000 Dollar und außerdem noch Provisionen erhält. Daneben sind die Amerikaner besonders großzügig bei sogenannten Sensationsgagen, d. h. bei Honoraren, die meist nur einmalig für die Mitwirkung berühmter Persönlichkeiten gezahlt werden. So erhielt beispielsweise Red Grange, ein bekannter amerikanischer Fußballchampion, für seine Mitwirkung in einem Film die erträgliche Gage von 300.000 Dollar.

Eröffnung der europäischen Bekehrungskonferenz. Im Großraatsaal in Basel fand Freitag die Eröffnungssitzung der europäischen Bekehrungskonferenz statt. Namens der Regierung von Basel-Stadt begrüßte Regierungsrat Dr. Hauser die etwa 120 Vertreter aus 17 europäischen und zum Teil auch überseeischen Staaten. In seiner Ansprache wies er auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Wirkung der Bekehrungsprobleme hin. Im Auftrag der preussischen Unterrichtsverwaltung und namens der deutschen Vertreter im allgemeinen sprach Professor Dr. Lampe-Derlin.

Judizialbeweis und Justizmorde. Die Gefahr eines Justizmordes, die selbst bei dem „lächerlichsten“ Justizbeweis besteht, hat sich nun und wieder auch akut wird, trägt mit dazu bei, den Segnern der Todesstrafe immer neue Anhänger zu verschaffen. Eine eindrucksvolle Illustration zu diesem aktuellen Problem bildet ein demnächst erscheinender amerikanischer Film, der den Titel „Eine Schreckensnacht in Sing-Sing“ führt. Sing-Sing ist das größte amerikanische Gefängnis.

Beitrag zur sowjetrussischen Jugend-Filme. Der Allrussische kommunistische Jugendverband erklärt im Verein mit dem Kominko einen Wettbewerb für künstlerische Filme aus dem Leben der sowjetrussischen Jugend. Als Themen werden folgende Gebiete empfohlen: Die Sowjetjugend in der Schule und bei der Arbeit; die Beteiligung der kommunistischen Jugend am Bürgerkrieg; der historisch-revolutionäre Entwicklungsgang der jungen Generation, die Lebensverhältnisse der Jugend vor der Revolution, ihre geheimpolitische Betätigung usw.

## Kinder-Erziehung im Film.

Die Montessori-Methode im Bild.

Bei einer gesellschaftlichen Veranstaltung des Montessorivereins in Berlin, die Len Zwick hatte, neue Mittel für die Montessori-Kindergärten in den Berliner Vorortbezirken zu gewinnen, wurde in Gegenwart von Dr. Maria Montessori kürzlich eine filmische Darstellung ihrer Kleinkindererziehungsmethode zum ersten Male der Öffentlichkeit vorgeführt. Mehr als ganze Bände voll Theorie ist diese Bilderfolge geeignet, dem Montessori-System neue Freunde zu gewinnen. Kommunale Lichtbildbühnen, auf die unsere Genossen Einfluß haben, sollten deshalb befreit sein, den Film von der Berliner Geschäftshalle des Montessorivereins zu erhalten.

Der Film zeigt uns den Tageslauf in einem Montessori-Heim. Die Kinder kleiden sich selbständig an, waschen sich und machen ihre Betten. Den noch ungeklärten Fingerringen der Zweijährigen kommt die Hand eines größeren Kindes zu Hilfe. Dann wird von den Kindern der Frühstückstisch gedeckt, die Milch eingeschont und die Abwäse erledigt. Man sieht, welche Freude dem Kinde die selbständige, zweckvolle Tätigkeit bereitet. Zu gymnastischen Nachübungen und zur Gartenbesetzung geht es hinaus ins Freie.

Für die Mittagsruhe tragen sich die Kinder kleine Stegeklümpchen selbst auf den Dachgarten. Im zweiten Teil des Films werden die Kinder bei der Beschäftigung mit dem „Arbeitsmaterial“ gezeigt, das an die Stelle des „Spielzeugs“ getreten ist. Wir sehen die Kinder an den in Holzrahmen eingespannten Zeugnähten das Knöpfen und Binden lernen, eine Vorübung für das selbständige An- und Auskleiden. Weiter wird an verschiedenen langen Stäben, die durch Bemalung eingeteilt sind, das Naummessfinden und das erste Rechnen geübt, an verschiedenen großen Einzahlzylindern das Auge auf Größenunterschiede geschult und an verschiedenartigen Stoffklappen das Lesemessfinden ausgebildet.

Das Schreiben erlernen bereits die Vorschulpflichtigen „spielend“ an Papptafeln, auf denen die Buchstaben in Schmirgelpapier eingelassen sind. Sehr amüsan ist für die Kinder das Spiel „Reisefein“. Immer leiser, zuletzt nur noch flüsternd, ruft die Kindergärtnerin Kinder bei ihrem Namen auf, die nach vorn kommen müssen. Durch das gespannte Lauschen entsteht dann jenes absolute Stillsitzen, das kein Schultzmann alten Stils selbst durch die fürchterlichsten Drohungen erreichen konnte. Es wäre lebhaft zu wünschen, daß der Kleinkinderfilm durch eine filmische Darstellung der Montessori-Methode in der Schule ergänzt würde, die die Sechsbis Elfjährigen erfährt. Rechnen und Grammatik, diese Kinderarbeiten der Pädagogik alten Stils, werden durch diese Methode, das Abstrakte anschaulich darzustellen, zur veranschaulichten Unterhaltung.

Als Grundtendenz des Montessori-Systems ergibt sich mit aller Deutlichkeit: wir sind auf dem Wege, uns von einer nach der Revolution stellenweise auflackernden anarchischen Erziehung, die alles von der Schöpferkraft des Kindes erwartet, wieder abzuwenden und das Kind mit dem künftigen Erwachsenen wieder als Einheit zu sehen. Das Kind ist auf die Bedürfnisse des Erwachsenen vorzubereiten, aber in einer ihm angepaßten, den latenten kindlichen Spieltrieb nutzenden Weise. Das Montessori-System, das in der Einfachheit seiner Methoden geradezu ein pädagogisches Kolombuspiel darstellt, ist ein höchst brauchbares, wenn auch noch nicht vollkommenes Mittel zu diesem Zwecke. Gerade der neue Film zeigt die Wichtigkeit einer Ergänzung der Beschäftigung mit dem scharfsinnig erdachten, zweckvoll gestalteten Arbeitsmaterial durch freie Entfaltung der Phantasie an anderen Stunden des Tages. Was aber Frau Montessori leisten will, die dem Kinde angepaßte Vorbereitung aufs Erwachsenenleben, das erfüllt ihre Methode in vorbildlicher Weise. Deshalb ist der Montessori-Film ein ausgezeichnetes Mittel, noch fernstehende Kreise für die neuartigen Erziehungsgedanken der hervorragenden Italienerin, die gerade jetzt von einer Weltreise zur Propagierung ihres Systems in ihre Heimat zurückkehrt, zu gewinnen.

## Ein italienisches Wanderkino.

Eine nachahmenswerte Einrichtung.

Wie man aus einer Unterredung erfährt, die der italienische Senator Cremonesi kürzlich mit Mussolini gehabt hat, wird das römische National-Institut „Luca“ demnächst ein fliegendes Kinotheater in den Dienst der Allgemeinheit stellen, um so auf die weitesten Volkskreise aufklärend und bildend zu wirken. Als Zentralstellen für diese Wanderkinos ist eine große Reihe von italienischen Städten gewählt, von denen aus die Kinos die Wanderfahrt in die entlegenen Dörfer antreten wollen, wo der Film bisher noch unbekannt geblieben ist. Die wandernden Kinotheater werden mit zahlreicher Akkumulatoren-Batterien ausgerüstet, um sie in Gegenden, wo man die elektrische Beleuchtung noch nicht kennt, unabhängig von der Stromlieferung zu machen. Die Vorführungen sollen auf den Hauptplätzen der Dörfer stattfinden und völlig unentgeltlich sein, damit der Bildungszweck des vom Staat unterstützten Unternehmens reiflich erfüllt werden kann.

Chaplin soll nach Rußland gehen. Nach einer Meldung der Prager Presse aus Moskau hat die sowjetrussische Gesellschaft „Sowjetkino“ an Charlie Chaplin telegraphisch das Angebot gerichtet, sofort nach Moskau zu kommen, um ständig im sowjetrussischen Film zu arbeiten.

Ein deutscher Filmstar in Holland. Das „Corio-Theater“ in der weltbekanntesten Amsterdamer Calverstraat hatte vor einigen Tagen die in- und ausländische Presse zur holländischen Eröffnungsführung des Bille-Films „Die Berrufenen“ eingeladen und mit dieser Vorführung einen ungewöhnlich starken Eindruck auf alle Anwesenden erzielt. Das ist um so bedeutungsvoller, als die Art, wie durch den Film, besonders durch die endlose Wiedergabe geschäftlich unhalbbarer Gegenstände und freizeitanfänger und anderen Dingen, im Ausland für das moderne Deutschland gemocht wird, in Holland ebenso wie in anderen Ländern nur auf Achselzucken und berechtigten Spott stößt. Die filmische Darstellung des „anderen“ Deutschland wird deshalb dem deutschen Volke viele neue Freunde gewinnen, und die Zeichnungen von Heinrich Bille regen die Amsterdamer zu manchen Vergleichen zwischen dem Jordandiertel der niederländischen Hauptstadt und den Glendvierteln in Berlin an.